

STIFT. INFO

Dezember 2022 Stiftisches Gymnasium Altenteich 14 52349 Düren Telefon: 02421 / 2899-0 Fax: 02421 / 289916 Homepage: www.stiftisches.de

Email: info@stiftisches.de

| | Termine - Vorschau |
|------------------|--|
| Dezember | |
| 22. | Halbjahresende Q2.1 |
| 23 08.01.2023 | Weihnachtsferien |
| Januar | |
| 09. | 1. Schultag nach den Ferien, 1. Tag Q2.2 |
| 09. und 10. | Endgültige Festlegung des Themas der Facharbeit Q1, Beginn der sechswöchigen Arbeitszeit |
| 15. | 16.00 Uhr: Neujahrskonzert der Blgband in der Aula |
| 16. | Zeugniskonferenzen Jgst. 5 bis Q1 (unterrichtsfrei) 1. Berufsfelderkundung Jgst. 8 |
| 20. | Zeugnisausgabe in der 3. Stunde, Ende des Schul- halbjahres für die Jgst. 5-9, EF und Q1 Ausgabe Schullaufbahnbescheinigungen Q2.1 |
| 23. | 1. Pädagogischer Tag (unterrichtsfrei) Beginn des 2. Halbjahres |
| 24 26. | Religiöse Orientierungstage der Jgst. EF |
| 2427. | Orchesterfahrt nach Rurberg |
| Februar | |
| 06. bis 24 | Anmeldezeitraum für die neuen Sextaner (Mo. bis Fr. 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr sowie Di. und Do. 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr) im Sekretariat, außer an den Karnevalstagen |
| 17. | Beweglicher Ferientag (Karneval) |
| 20. | Beweglicher Ferientag (Rosenmontag) |
| 21 | Beweglicher Ferientag (Karnevalsdienstag) |
| 22. | 2. Pädagogischer Tag (unterrichtsfrei) |
| 22. | Infoveranstaltung für die Q1, "Wege nach dem Abitur", Workshop Standortbestimmung in der Berufsorientierung |
| 27. und 28. | Abgabe der Facharbeit |
| 28. bis 16.03. | Lernstandserhebungen (Jgst. 8) |
| März | |
| 10. und 11. | Schulkonzerte |
| 16. | Känguru-Wettbewerb Mathematik |
| 19. bis 26. | Besuch der Partnerschule Lillebonne in Düren |
| 27. bis 31. | Berufsorientierungswoche EF |
| 28. | Lesung und Gespräch mit Olaf Müller: "Asche im Venn" 19.30 Uhr (Stifteria) |
| 30. | 2. Berufsfelderkundungstag Jgst.8 |
| 31. | Letzter Unterrichtstag Q2 |
| April | |
| 03. bis 16. | Osterferien |
| 19. bis . | Schriftliche Abiturprüfungen |
| 20. | 15.00 Uhr - 19.00 Uhr: Elternsprechtag |
| | |

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern und weitere Mitglieder unserer Schulgemeinschaft,

das große Highlight des Schuljahres war sicherlich die Stift-Feier am 3. September 2022 in Verbindung mit der Party der Ehemaligen am Abend in Gürzenich. Dem Vorbereitungsteam sowie allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Schulfests mitgeholfen haben, darf ich an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön aussprechen. Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Mitglieder des Fördervereins sowie auch das sonstige Schulpersonal haben jeweils in ganz unterschiedlicher Weise zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen. So konnten wir unsere Schulgemeinschaft in besonders nachdrücklicher Weise erleben.

Neben den 118 Sextanerinnen und Sextanern, die seit dem Sommer das Stiftische Gymnasium besuchen, hat unsere Schulgemeinschaft eine weitere Verstärkung erfahren: Als neue dauerhafte Mitglieder des Kollegiums darf ich Herrn *Paul Dohmen* (E/EK/S) sowie Herrn *Adam Stephanides* (M/PH) begrüßen, die bereits seit einigen Jahren bei uns unterrichtet haben. Zum 1. Februar 2023 können wir zudem Herrn *Simon Kaiser* (IF/E) bei uns am Stift begrüßen, der dann auch die Leitung unserer Schülerfluggemeinschaft übernehmen wird.

Unsere Referendarinnen und Referendare haben zu Beginn des Schuljahres alle sehr erfolgreich ihre Staatsexamensprüfungen bestanden, wozu ich auch an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich gratuliere.

Seit dem 1. August 2022 unterstützt Herr *Dr. Thomas Rubel* mich als stellvertretender Schulleiter, worüber ich mich auch ganz persönlich nach den langen Jahren alleine in der Schulleitung sehr freue. Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich wie erwartet sehr harmonisch.

Die Anschaffungen aus dem Digitalpakt sind mittlerweile vollständig bei uns eingetroffen und überwiegend auch schon installiert. Ebenfalls ist unsere Internetverbindung u. a. durch die Einrichtung eines zweiten Gigabit-Zugangs sowie einige Verbesserungen im Bereich der Hardware nun deutlich stabiler und leistungsfähiger, was die Arbeit im Alltag deutlich erleichtert. Gespannt warten wir auf die Ergebnisse der Erprobungsphase in unserer iPad-Pilotklasse, die wir im weiteren Verlauf des Schuljahres kontinuierlich sammeln und auswerten werden.

In unserem Schulgebäude werden aktuell die Aulabeleuchtung (moderne, energiesparende LED-Leisten) sowie die großen Türen der Turnhalle 1 zum Schulhof hin erneuert. Wir hoffen, zu Beginn des kommenden Schuljahres unseren vollständig neu errichteten Sportplatz einweihen zu können.

Auch in diesem Schuljahr konnten über den Unterricht hinaus wieder Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe und Veranstaltungen stattfinden, die den Schulalltag bereichert haben. Ich durfte bereits zahlreiche Urkunden und Preise an Schülerinnen und Schüler aushändigen, die auch außerhalb der Schule sehr erfolgreich waren. Ein guter Überblick darüber findet sich in dem vorliegenden Stift-Info, für dessen Erstellung ich insbesondere Herrn *Dr. Achim Jaeger* wieder sehr herzlich danke.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien kann wieder die Weihnachtsfeier für die Erprobungsstufe in der Aula sowie das traditionelle Musizieren des Schulorchesters im Foyer stattfinden, worauf ich mich auch persönlich sehr freue.

| | Termine - Vorschau (Forts.) | | |
|----------------|---|--|--|
| Mai | | | |
| 01. | Tag der Arbeit | | |
| 07 11. | Englandfahrt Jgst. 8 | | |
| 12. und 13. | IP-Konzerte | | |
| 15. | Mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach (auch Koop), (unterrichtsfrei) | | |
| 18. | Christi Himmelfahrt | | |
| 19. | Kompensationstag für die Stiftfeier (unterrichtsfrei). | | |
| 24. | Zentrale Klausur Deutsch EF | | |
| 25. | 15.00 Uhr: Kennenlernnachmittag für die zu- künftigen Sextaner, anschließend Aufführung der Theater-AG | | |
| 29. | Pfingstmontag | | |
| Juni | Pfingstferien | | |
| 31. | Zentrale Klausur Mathematik EF | | |
| | | | |
| 01. | Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten und der Fächer für die mündlichen Prüfungen 1. bis 3. Fach, | | |
| 02. | Endtermin für die Meldung zur freiwilligen mündlichen Prüfung im 1. bis 3. Fach | | |
| 02. und 03. | Aufführung des Literaturkurses | | |
| 05 07. | Klassenfahrt der Jgst.6 | | |
| 06. | Wandertag und 3.Berufsfelderkundung Jgst. 8 | | |
| 08. | Fronleichnam | | |
| 09. | Trierfahrt der Lateinschülerinnen und -schüler der EF | | |
| 10 24. | Pittsburgh-Austausch, Schüler zu Besuch in Düren. | | |
| 12. | Zeugniskonferenzen (unterrichtsfrei) | | |
| 13. | Mündliche Prüfungen im 1. bis 3. Abiturfach, Koop | | |
| 14. | Mündliche Prüfungen im 1. bis 3. Abiturfach | | |
| 15. | Mündliche Prüfungen im 1. bis 3. Abiturfach (Reserve) | | |
| 16. | Ökumenischer Gottesdienst, Zeugnisvergabe, Abiturfeier | | |
| 21. | Letzter Schultag, Zeugnisausgabe in der 3. Stunde | | |
| 22. bis 04.08. | Sommerferien | | |

Hinweis: Termine können sich unter Umständen ändern. Tagesaktuelle Informationen sind auf der Hompage einsehbar.

Aktuelles

Dr. Thomas Rubel zum stellvertretenden Schulleiter ernannt

Nach mehreren Jahren, in denen *Herr Meyer* die Schule alleine leiten musste, ist die Schulleitung am Stiftischen Gymnasium nun wieder vollständig besetzt: Seit dem 1. August 2022 ist Herr *Dr. Thomas Rubel* als stellvertretender Schulleiter tätig. Herr Dr. Rubel unterrichtet die Fächer Latein und Katholische Religion und war bisher als Studiendirektor für die Koordination des Aufgabenfeldes I (Sprachen), insbesondere des Lateinzweiges, und der Austauschprogramme zuständig. Er war vor seinem Wechsel ans Stift im Jahr 2017 lange Jahre an einem

anderen Gymnasium tätig, ist dem "Stift" als Ehemaliger (Abiturjahrgang 1988) und Schülervater aber auch in dieser Zeit eng verbunden geblieben. Hilfreich ist, dass Herr Meyer und Herr Dr. Rubel sich bereits seit Schulzeiten kennen und durch die gemeinsame Arbeit in der erweiterten Schulleitung in den letzten Jahren keine Eingewöhnungsphase mehr benötigen, wobei sich an der Aufteilung der Zuständigkeiten in den kommenden Monaten durchaus noch etwas ändern kann. Herr Meyer freut sich in jedem Fall sehr über die tatkräftige Unterstützung.

Die Redaktion des Stift-Infos gratuliert sehr herzlich zur Ernennung und wünscht für die Ausübung des wichtigen Amtes allzeit eine glückliche Hand.



Herr Meyer und Herr Dr. Rubel freuen sich über die gute Zusammenarbeit in der Schulleitung (Foto: Volker Klinger)

Nachruf auf Herrn Helmut Katernberg

Das Stiftische Gymnasium nimmt Abschied von seinem langjährigen Schulleiter Herrn OStD i. R. *Helmut Katernberg*, der am 28. Juli 2022 im Alter von 88 Jahren verstarb.

In Oberhausen geboren studierte Herr Katernberg die Fächer Mathematik und Physik an den Universitäten Tübingen, Göttingen und Münster. Sein beruflicher Weg führte ihn zunächst an ein Gymnasium in Recklinghausen. wo er am dortigen Seminar auch die Tätigkeit eines Fachleiters für Physik ausübte. Nach einer zwischenzeitlichen Abordnung an das Kultusministerium in Düsseldorf wechselte Herr Katernberg im November 1973 an das Stiftische Gymnasium, das er bis zu seiner Pensionierung im August 1998 leitete



Herr Helmut Katernberg leitete das Stiftische Gymnasium von 1973 bis 1998. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Während seiner Dienstzeit hat er das Stiftische Gymnasium maßgeblich geprägt und sich durch seinen intensiven Einsatz insbesondere um die Errichtung des Erweiterungsbaus verdient gemacht. Es gelang ihm, die Schultradition zu wahren und das Gymnasium zugleich den Erfordernissen der aktuellen Zeit anzupassen. Unter seiner Leitung wurde der naturwissenschaftliche Schwerpunkt der Schule, der ihm besonders am Herzen lag, gestärkt, so zum Beispiel durch die frühe Einführung des Faches Informatik in der Oberstufe. Darüber hinaus setzte er sich als musisch interessierter Mensch sehr für die Belange des Faches Musik ein.

Die Tätigkeit von Herrn Katernberg als Schulleiter sowie als Mitglied des Gymnasialverwaltungsrats war geprägt von größter Einsatzbereitschaft und einem außerordentlichen Pflichtbewusstsein. Mit großer Dankbarkeit erinnern wir uns an sein Wirken an unserer Schule.

Latein ist lebendig! - Latein-AG für Grundschüler(innen) am Stift

Wenn mehr als sechzig Grundschülerinnen und -schüler an vier Nachmittagen im November ins Stiftische Gymnasium kommen, um einen ersten Einblick in die lateinische Sprache und in die Welt der Römer zu bekommen, dann ist Latein sogar sehr lebendig. Neben ersten lateinischen Wörtern beherrschten die Nachwuchslateinerinnen und -lateiner in kurzer Zeit bereits einfache lateinische Sätze mit Subjekt, Objekt und Prädikat in Singular und Plural. Darüber hinaus kam auch die Altertumskunde als zweite wichtige

Säule des Lateinunterrichts nicht zu kurz: Die Grundschülerinnen und Grundschüler begegneten römischen Persönlichkeiten wie *Caesar* und *Augustus* oder beschäftigten sich mit verschiedenen Bereichen des Alltags wie Leben, Wohnen und der Freizeitgestaltung im antiken Rom. Hinzu kam die virtuelle Begegnung mit römischen Sehenswürdigkeiten in der Nähe von Düren wie z. B. den Römerthermen in Zülpich oder mit



Viele Schülerinnen und Schüler beteligten sich engagiert an der Aktion "Weihnachtspäckchenkonvoi" (Foto: Dr. Achim Jaeger)

zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Dabei steht ein Grundgedanke im Mittelpunkt: Kinder helfen Kindern.

Dazu packen Schulkinder in Deutschland mit Unterstützung ihrer Eltern gebrauchte oder neue Spielsachen, Kleidungsstücke, Malsachen usw. in einen Karton, verpacken diesen festlich und lassen ihn in den Schulen abholen. Auf diese Weise lernen unsere Kinder, dass es nicht allen Kindern dieser Welt gut

geht und sie durch ein wenig Engagement wirklich helfen können. Gleichzeitig erleben die beschenkten Kinder eine große Freude. Etwa 60 Geschenke wurden in der Schule gesammelt, die an ukrainische Kinder in Lviv, Odessa und Kirowohrad verteilt werden.

Mehr Informationen zum Weihnachtspäckchenkonvoi sind auf der Webseite (www.weihnachtspaeckchenkonvoi.de) zu finden.



Mehr als sechzig Grundschülerinnen und -schüler nahmen an der Latein-AG am Stiftischen-Gymnasium teil (Foto: Dr. Thomas Rubel)

Parlez-vous français? Mais oui! - Erfolgreiche Teilnahme an der DELF-Prüfung

30 Schülerinnen und Schüler erhielten Mitte November 2022 in einer kleinen Feierstunde mit der Schulleitung ihre DELF-Diplome der Niveaustufen A1 bis B1, nachdem sie im Januar und Mai 2022 eine schriftliche und mündliche Prüfung am Institut Français in Aachen abgelegt hatten. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH den Schülerinnen und Schülern Adriana Navas Mehler, Anne Bergmann, Christine Weber, Darja Schroeder, Elina Zischke, Emma Geffel, Felicia Esser, Felix Leisten, Felix Lüpges, Franka Niederau, Friederike Wildner, Hanno Riewe, Julian Noelle, Kira Wylutzki, Lilia Sophie Schneider, Lisa Büttgen, Maggy Maier, Mary Langfritz, Mateo Nikic, Nele Heinen, Nike Niederau, Oliver Alexander Marx, Paulina Wettstein, Rana Kayhan, Regina Diederich, Ronja Schäfer, Sarah Henschel, Timofey Persikov, Toni Quag-

lia und *Valeria Nicole Rezaie Cuba* aus den Jahrgangsstufen 8-Q2. Mit ihnen freut sich die gesamte Fachschaft Französisch,

einzelnen archäologischen Funden wie dem "Betrunkenen *Herkules* (Hercules bibax)" aus Niederzier.

Ein Highlight für viele war sicherlich auch der Besuch beim sogenannten Caeliusstein, dem lange Zeit einzigen archäologischen Zeugnis der sog. Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr., von dem die Schule einen Gipsabguss besitzt. Zum krönenden Abschluss erhielten die begeisterten Grundschülerinnen und Gundschüler eine Urkunde über das LATINUM MINIMUM. Im kommenden Schuljahr sehen wir hoffentlich viele der aufgeweckten und interessierten Kinder in der neuen Lateinklasse bei uns am Stift wieder!

Weihnachtspäckchenkonvoi

Viele Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums haben sich auch in diesem Jahr an der Aktion "Weihnachtspäckchenkonvoi" beteiligt und Geschenke für bedürftige Kinder verpackt. Der Weihnachtspäckchenkonvoi ist eine Aktion des Round Table und Ladies' Circle Deutschland. Die Idee ist es, bedürftige Kinder zu unterstützen und ihnen zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Der Konvoi bringt jedes Jahr Geschenke in entlegene und ländliche Gegenden in Osteuropa, um Kindern dort



30 Schülerinnen und Schüler erhielten ihre DELF-Diplome (Foto: David Wsyk)

da die Teilnehmenden die Schule mit einer Bestehensquote von 100 % und einer durchschnittlichen Gesamtpunktzahl von 76/100 Punkten bestens repräsentiert haben. Mit diesem außerschulischen und weltweit anerkannten Sprachdiplom werden die sprachlichen und landeskundlichen Kompetenzen der Lernenden definiert. Auf dem europäischen Arbeitsmarkt gilt dieses Zertifikat als international anerkannter Nachweis über die praktischen Sprachkenntnisse. Auf der höchsten Stufe ermöglicht dieses das Studieren an einer französischen Universität ohne die sonst obligatorische sprachliche Eingangsbzw. Eignungsprüfung.

Neben den überaus erfreulichen Resultaten waren die persönlichen Eindrücke der Schülerinnen und Schüler sehr positiv, da sie sich mit der gemachten Erfahrung und fremden Prüfungssituation nicht nur auf das Abitur, sondern auch auf ihren späteren Werdegang vorbereitet sahen.

Auch zum Prüfungstermin im Januar 2023 haben sich wieder zahlreiche Interessierte verschiedener Lernniveaus angemeldet!

Projekte

Lateinunterricht mal anders: Klasse 7a gestaltet kreative Videos zum Mythos von Orpheus und Eurydike

Kurz vor den Herbstferien bearbeitete die Klasse 7a im Lateinunterricht mit Herrn Wysk ein Projekt. Sie wollten den aktuellen Übersetzungstext in einem Video kreativ szenisch darstellen. Caroline Köster berichtet: Im Mythos geht es um Orpheus, der durch den Biss einer Schlange seine Ehefrau Eurydike verlor und in die Unterwelt stieg, um Pluto und Proserpina mit seiner Musik zu verzaubern und sie zurückzuholen. Doch wird Orpheus es schaffen, sich auf dem Rückweg nicht umzudrehen? Die Videos konnten zum Beispiel Rollenspiele oder Animationen sein. Drei Schulstunden hatten wir also Zeit für Vorbereitung und Aufnahme. Einige gingen nach draußen, andere aber auch in den Keller. In der letzten Stunde vor den Ferien stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse vor. Alle sahen sich die Videos aufmerksam an, um jede der fünf Gruppen am Ende zu bewerten und sie auf einen von fünf Plätzen beim Ranking zu setzen. Das Video auf Platz 1 wurde das von Gruppe 1. Sie hatten mit fast 9 Minuten das längste, aber auch das kreativste Video geschnitten. Aber auch die anderen vier Gruppen waren nicht schlecht und konnten mit manchen Überraschungen positiv begeistern. Daher fiel die Entscheidung am Ende allen schwer. Um auch ein paar mehr Leute an den lustigen Videos teilhaben zu lassen, laden wir diese auch auf der Homepage des Stiftischen Gymnasiums hoch. Wer Zeit und Lust hat, kann sich diese gerne einmal ansehen.

Abschlussveranstaltung des Projekts "Düren 1634" in der Aula

Am 22. September fand in der Aula des Stiftischen Gymnasiums die öffentliche Abschlussveranstaltung des bemerkenswerten Projekts "Düren 1634" statt. Das Stadtmuseum Düren,

die Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIN.DN und die Hochschule Rhein-Waal arbeiteten über zwei Jahre hinweg daran, die historische Altstadt Dürens virtuell zu rekonstruieren. Der von *Wenzel Hollar* geschaffene Stadtplan aus der Vogelschau diente dabei als Grundlage für das Projekt, das nun eine Zeitreise der besonderen Art ermöglicht.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte *Dr. Achim Jaeger* in Vertretung der Schulleitung die Anwesenden und wies auf die glückliche Wahl des Ortes hin, die zur Präsentation der Projekt-



Lena Brauers (6a) aus der Stadtmauer AG besuchte die Veranstaltung (Foto: Dr. Achim Jaeger)

ergebnisse gewählt wurde. Denn ähnlich wie im neu konzipierten VR-Spiel greifen auf dem Schulgelände des Stiftischen Gymnasiums mit den historischen Überresten der Stadtmauer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichsam ineinander. Die Moderation der Veranstaltung übernahm dann der Geschäftsführer der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIN.DN, Winfried Kranz-Pitre.

Heiner Hilger stellte zunächst das Projekt und die Recherchearbeiten seitens des Stadtmuseums vor. Auf einem virtuellen Spaziergang durch das alte Düren können verschiedene Orte aufgesucht werden: Kaiserplatz, Ahrweilerplatz, Hoeschplatz und der Dürener Markt. Eingebunden in ein Spiel können diese Lokalitäten besucht und erkundet werden. Die Handlung des Spiels ist in einer virtuellen Welt angesiedelt. Das "Stadtgedächtnis" von Düren in Gestalt einer Bibliothek ist durch das personifizierte "Vergessen" bedroht. Dieses hat nämlich die für Düren so wichtige Reliquie des Annahaupts geraubt. Leonhard, der Hüter der Bibliothek, bittet nun die Nutzer des Spiels um Hilfe, damit die Erinnerung erhalten bleibt und mittels einer Reise durch verschiedene Epochen das Annahaupt stückweise wieder rekonstruiert werden kann. Auf diese Weise sollen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene an die Dürener Stadtgeschichte herangeführt werden. Die interaktive Applikation in der virtuellen Realität (VR) wird in Kürze im Dürener Stadtmuseum installiert werden.

In seinem Vortrag wies Heiner Hilger auch auf die Kooperation mit dem Stiftischen Gymnasium hin. Diese bestand neben einem fachlichen Austausch mit dem Geschichtslehrer



Die Ergebnisse der Projektes "Düren 1634" stellten vor: Heiner Hilger (Stadtmuseum), Winfried Kranz-Pitre (WIN.DN), Professor Frank Zimmer (Hochschule Rhein-Waal), Hans-Peter Höner (Stadtmuseum), Hannah Ruyters (WIN.DN), Harry Thiel (WIN.DN), Sarah Höner (Stadtmuseum) und Thomas Hissel (Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer der Stadt Düren)

(Foto: Dr. Achim Jaeger)

Dr. Achim Jaeger und einer Präsentation des Projektes auf einer Konferenz der Fachschaft Geschichte darin, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangstufen (Jgst.

6 bis Q2) einen Fragebogen zur Geschichte der Stadt Düren, zu Computerspielen und zu VR-Anwendungen beantworteten. Insgesamt 191 Schülerinnen und Schüler unterstützen auf diese Weise die Arbeit an diesem bemerkenswerten Projekt.

Im Gespräch zwischen Hans-Peter Höner (Dürener Stadtmuseum) und Winfried Kranz-Pitre (Geschäftsführer der WIN.DN) wurden die Projektidee und deren Umsetzung dem Publikum nochmals deutlich gemacht. Die technische Umsetzung erläuterte dann Prof. Frank Zimmer von der Hochschule Rhein-Waal noch im Detail.

Nähere Informationen zu "Düren 1634" sind auf der Webseite https://www.dueren1634.de sowie in der aktuellen Ausga-

be der "Spuren" (Nr. 44) und auf der Webseite des Stadtmuseums (https://stadtmuseumdueren.de) zu finden, wo auch der Trailer zu sehen ist.

Geschichtsmosaik: Das Stiftische Gymnasium als Teil der Dürener Stadtgeschichte



Das Stiftische Gymnasium als Teil der Dürener Stadtgeschichte (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Wartezeiten auf den Bus Stadtgeschichte

verschiedenen Schulstandorte des Gymnasiums in der Innenstadt seit 1636 zur Darstellung. Auf der Webseite der Stadt Düren lassen sich unter dem Stichwort "Geschichtsmosaik"

weitere Informationen zu den einzelnen Einträgen finden. Zudem gibt es eine entsprechende Broschüre, die im I-Punkt am Markt erhältlich ist.

Monopoly Düren

Düren hat jetzt sein eigenes Monopoly. Der Brettspielklassiker präsentiert sich im lokalen Gewand. Auf dem Spielbrett sind bekannte Dürener Orte und Sehenswürdigkeiten wie der Willv-Brandt-Park. Schloss Burgau oder auch die Annakirmes zu finden. Das Stiftische Gymnasium ist ebenso auf einem Spielfeld der Düren-Edition vertreten. So kann man die Schule auch in der Freizeit besuchen

lassen sich am Dürener Kaiserplatz nun auf eine interessante Weise verkürzen. Die neuen Haltestellen sind mit 36 Tafeln versehen, die Auskunft über verschiedene Themen der aeben Gleich hinter der Jahreszahl 1634, die an den bekannten Stadtplan Wenzel Hollars erinnert, ist unter dem Eintrag zu 1636 das Stiftische Gymnasium zu finden. Zu diesem Zeitpunkt übernahmen die Jesuiten die städtische Lateinschule, das heutige Stiftische Gymnasium. Ein den Informationstext ergänzender Plan bringt die

es wäre begrüßenswert, wenn möglichst viele unterschiedliche Beiträge entstehen würden. Diese können einen oder mehrere Verfasser haben. Auch kann ein Verfasser mehrere Beiträge beisteuern. Bei Interesse sind Dr. Achim Jaeger und Dr. Thomas Rubel gerne Ansprechpartner.

Großer Zuspruch für die Stift-Feier 2022

Mehr als 4,000 Besucherinnen und Besucher sind in diesem Jahr bei bestem Spätsommerwetter zur Stift-Feier gekommen. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Schulgemeinschaft und Ehemalige zum großen Schulfest, in diesem Jahr am 3. September um 14.00 Uhr zunächst am Stift. Schülerinnen und Schüler hatten auch diesmal mit Unterstützung der Lehrerschaft und der Eltern zahlreiche Projekte vorbereitet. Die Palette der Angebote war vielfältig: Hüpfburg, Torwand, Spiel- oder Erlebnisstationen und Bobbycarrennen stellten nur einige Angebote für Jung und Alt dar. Auch für das leibliche Wohl war durch viele Essens- und Getränkestände bestens gesorgt: Kaffee und Kuchen, Waffeln, Crêpes, Zuckerwatte, Hotdogs, Grillwürstchen und Hamburger, Obstspieße und internationale Köstlichkeiten - für jeden Geschmack war etwas dabei. Den festlichen Rahmen gestalteten verschiedene Musik-Ensembles der Schule darunter die Bigband sowie die Elternband. Der Abiturjahrgang 1992 hatte sich den Tag des Stiftfestes als Termin für ein Ehemaligentreffen ausgesucht und nahm an einer Führung über das Schulgelände teil. Am Abend hatten viele weitere Ehemalige dann die Gelegenheit zu einem Wiedersehen, denn nachdem die Stände am "Stift" um 18.00 Uhr abgebaut waren, fand das Fest seine Fortsetzung im "Haus für Gürzenich", wo noch lange gefeiert wurde. So bot die Stift-Feier wieder viel Raum zum Wiedersehen für Ehemalige aller Jahrgänge und zum gegensei-

> tigen Austausch in der gesamten "Stift-Familie".

> Schulleiter Meyer zog eine äußerst positive Bilanz: 14.651 € sind als Reinerlös zu verzeichnen.

Weitere Fotos von Leon von der Weiden und Volker Klinger sowie ein von Marius Diel erstelltes Video vermitteln auf der Homepage der Schule vielfältige Eindrücke vom Schulfest 2022



Großer Andrang herrschte bei der Stiftfeier 2022. (Foto: Leon von der Weiden)

Aus dem Schulleben

Jubiläum 2026: 200 Jahre Gymnasium

Aus Anlass des bevorstehenden 200-jährigen Gymnasialjubiläums ist beabsichtigt, im Jahr 2026 einen weiteren Bildband zur Geschichte des Stiftischen Gymnasiums vorzulegen. Zur Mitarbeit an diesem Projekt eingeladen sind gegenwärtige und ehemalige Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Freunde und Förderer des Stiftischen Gymnasiums.Grundsätzlich können die Beiträge aktuelle Inhalte betreffen, historische Themen zum Gegenstand haben oder auch einen Ausblick auf zukünftige Perspektiven bieten. Es sollen dabei möglichst alle Fachschaften vertreten sein und vielfältige Aspekte der Schulhistorie beleuchtet werden, die bisher keine Berücksichtigung fanden. Thematisch und konzeptionell sind erst einmal keine Grenzen gesetzt und

Goldjubilare des Stiftischen Gymnasiums feierten ihr Wiedersehen

Aus Anlass ihres 50-jährigen Abiturjubiläums traf sich die Klasse Olc des Abiturjahrgangs 1972 am 25. Juni 2022 in Düren. Als Treffpunkt hatten die ehemaligen Schüler des Stiftischen Gymnasiums das Dürener Stadtmuseum gewählt, wo es zur Begrüßung einen kleinen Sektempfang gab. Dem Initiator des Klassentreffens, Herrn Franz-Josef Ludwigs dankte Herr Jürgen Derksen sehr herzlich.

Im Anschluss an erste Gespräche unternahm die Gruppe einen Ausflug in die Geschichte Dürens, indem sie einen Teil des vom Stadtmuseum produzierten Films "Rundgang durch das alte Düren" anschaute, der auf Grundalge eines 1898 von Wilhelm Solinus verlegten Stadtführers entstand. Dr. Achim Jaeger führte dann durch die Sonderausstellung "Och, watwordatfröher schön ... Das alte Düren im Modell". Hier wurde zunächst das von Josef Winthagen nach der Vogelschauansicht von Wenzel Hollar (1634) gefertigte Stadtmodell bestaunt.

Auch die weiteren in der Ausstellung präsentierten Modelle historischer Dürener Gebäude zogen interessierte Blicke auf sich.

Fortgesetzt wurde das Programm dann mit einer Führung durch das Stiftische Gymnasium am Altenteich, wo bei den Goldjubilaren lebhafte Erinnerungen an die Schulzeit hervorgerufen wurden. Beim Spaziergang über das Schulgelände und entlang der historischen Stadtmauer wurde bereits manche Anekdote erzählt.

Während des Rundgangs durch die Schule und die nach 1965 errichteten Neben- und Erweiterungsgebäude kamen ebenso leben-

dige Erinnerungen an die gemeinsame Schulzeit auf wie bei der Besichtigung altehrwürdiger Orte wie Aula und Musiksaal. Im Rahmen eines gemeinsamen Abendessens, an dem auch einige ihrer ehemaligen Lehrer teilnahmen, klang das frohe Wiedersehen nach 50 Jahren am Abend auf der Burg Nideggen aus.

Work&Travel in Australien – ein ehrlicher Erfahrungsbericht der ehemaligen Stift-Schülerin Ira Bahn

Freiheit, Sonne, fantastische Landschaften – Australien ist einer der größten Sehnsuchtsorte vieler deutscher Abituri-

enten, die es nach der Schule an das andere Ende der Welt verschlägt. Wie beliebt dieses Reiseziel auch nach der Pandemie weiterhin ist, zeigte sich bei dem letzten Termin der von Herrn Klemm organisierten Veranstaltungsreihe, die halbjährlich über unterschiedlichste Möglichkeiten der Berufsfindung und Selbstverwirklichung nach der Schule informiert

Dieses Mal berichtete die ehemalige Stift-Schülerin *Ira Bahn* (Abiturjahrgang 2017) über ihre Reise nach Australien, Bali und Neuseeland. In ihrem Vortrag stellte sie ehrlich und nicht ohne Humor die Vor- und Nachteile ihres Auslandsaufenthaltes dar. Neben genauer Kostenkalkulationen, die für die anwesenden Schülerinnen und Schüler natürlich interessant waren, erzählte sie auch von den hygienischen

Tücken des Backpacker-Hostel-Lebens und gab einen interessanten Einblick in die Kultur der Australier, deren Gastfreundlichkeit sie hervorhob.

Möglichen Bedenken, dass man sich auf der Reise eventuell allein fühlen könnte, entgegnete sie mit einer Anekdote, in welcher sie einmal allein in Melbourne in einem Café saß und sofort von Menschen angesprochen wurde, mit denen sie daraufhin den ganzen Tag die Stadt erkundete. Für einen Lacher sorgte sicherlich Iras trockener Kommentar zu Kängurus, die weniger spektakulär seien als man denke und von denen sie auch mal eins aus Versehen überfahren habe (zur Einordnung: Es gibt doppelt so viele Kängurus wie Einwohner in Australien)

Ira stellte die unterschiedlichen Möglichkeiten dar, einen Work&Travel-Aufenthalt zu organisieren. Wichtig ist zu wissen, dass man für die Einreise nach Australien 5000 Dollar



Die Abiturklasse Olc von 1972 traf sich anlässlich ihres Goldjubiläums am Stiftischen Gymnasium (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Weitere Optionen wären als Au-Pair in einer australischen Familie zu arbeiten oder sich einen Job in den Städten zu suchen. Ihr war wichtig, zu betonen, dass die Ankunft und die Perspektive, sich allein in einem fremden Land eine Arbeit suchen zu müssen, überwältigend wirken kann. Deshalb riet sie dazu, für die erste Zeit eine feste Unterkunft zu buchen, um sich an das neue Lebensgefühl zu gewöhnen.

Zu einem ehrlichen Erfahrungsbericht gehört auch die Tatsache, dass Australien ein teures Land ist. Die Lebensmittelkosten sind im Schnitt ein Drittel teurer und auch die Preise für die Unterkünfte müssen beim Reisen in die Kostenrechnung einkalkuliert werden. Ob man sich ein Auto kauft und

darin schläft oder als Transportmittel den Greyhound-Bus nimmt und in Hostels die Nächte verbringt, ist laut Ira von den Kosten ähnlich. Ungewohnte körperliche Arbeit auf den Farmen oder auf Baustellen ist ebenso eine neue Erfahrung wie das Schlafen in 12-Bett-Zimmern. Aber es lohnt sich.

auf herkömmlichen Apfel-

plantagen, weniger Geld

verdienen würde.

Die Faszination des riesigen Kontinents auf der anderen Seite der Erdkugel und die abenteuerliche Reise in das Nachbarland Neuseeland wurden mit vielen Bildern und Reisezieltipps von Ira veranschaulicht. Bali war weniger nach ihrem Geschmack, weshalb sie sich ausführlicher den actionreichen Erlebnissen in Neuseeland widmete, wo sie ihre Höhenangst überwand und sich am Ende sogar einen Bungeejumping Sprung traute.

Traumhafte Strände und wilde Bergpanoramen, Partys auf Segelbooten und neue Freundschaften waren die Bilder und Erzählungen, die in den Köpfen hängenblieben. "Ich würde es sofort wieder machen", schwärmte die ehemalige Schülerin am

Ende, nachdem sie das Fernweh ans Stift gebracht hatte. Na dann, auf nach Australien und in die weite Welt.



Ira Bahn erkundet Australien in besonderer Weise (Foto: Luise Traxel)

Theaterstück "Alles kaputt"

Den Klassen der Jahrgangsstufe 6 bot sich am 22. November 2022 eine besondere Gelegenheit, sich mit neuen Medien auseinanderzusetzen. Kinder begegnen insbesondere dem Handy und dem Internet mit großem Interesse, sind neugierig und begeistert. Chaträume, soziale Netzwerke ermöglichen es, neue Leute kennenzulernen und sich selbst den eigenen Vorstellungen gemäß präsentieren zu können. Dass das Internet neben solchen Möglichkeiten auch Risiken und Gefahren birgt, verdeutlicht das Theaterstück "Alles kaputt" von *Marion Kaeseler*. Das Stück, dessen Aufführung *Anne Benz* als Leiterin des Kriseninterventionsteams und Schulsozialarbeiterin

Elke Resch initiierten, zeigt zwei typische und leider alltägliche Fälle von Cybermobbing und deren Folgen. Dabei erleben die Jugendlichen die Emotionen der Betroffenen hautnah mit und verfolgen mit Hilfe von Projektionen die einzelnen Kommentare der "Täter" und "Mitläufer". Das Ende des Stücks bietet jedoch auch Lösungen. Im Anschluss an die Theatervorführung in der Aula hatten die Jugendlichen Gelegenheit, durch Abstimmungen ihre Meinung zu äußern. Eine Reflexion des Stücks fand gemeinsam mit dem Kommissariat Prävention und Opferschutz der Polizei Düren statt. Unterstützt wurde die Aufführung durch die Stadt

Düren, die Mittel aus dem Förderprogramm "Aufholen nach Corona" zur Verfügung stellte, und den Verein Basta! E.V.



"Alles kaputt" (Foto: Dr. Achim Jaeger)

gegenwärtig und künftig Menschlichkeit stärker sein möge als Ausgrenzung, Antisemitismus und Diskriminierung.

Mahnende Erinnerung an den 16. November 1944

Vor dem Mahnmal am Dürener Rathaus fand auch in diesem Jahr die zentrale Gedenkveranstaltung statt, die daran erinnert, dass die Stadt am 16. November 1944 innerhalb von 20 Minuten im Bombenhagel der Alliierten in Schutt und Asche versank. Um 15:20 Uhr, der Uhrzeit des Bombenangriffs, wurde an die vielen Opfer dieses Tages, aber auch aller Kriege und Terrorakte gedacht.

Bürgermeister Frank Peter Ullrich

betonte in seiner Ansprache, dass die schrecklichen Ereignisse jenes schwärzesten Tages der Stadtgeschichte nicht in Vergessenheit geraten dürften. Zudem warnte er vor den



Gedenken an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938

Zehn Stelen weisen als "Steine des Anstoßes" in Düren auf Orte in der Stadt hin, wo zur Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft Menschen unsagbar gelitten haben. Im Jahr 1988 schuf der Künstler *Ulrich*

Rückriem dieses dezentrale Denkmal im Auftrag des Dürener Stadtrates. In jedem Jahr versammeln sich Menschen am

9. November an den Stelen, um an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 zu erinnern, in der überall in Deutschland und Österreich Synagogen in Brand gesetzt, verwüstet und geschändet, organisierte und gelenkte Gewaltmaßnahmen gegen Jüdinnen und Juden gerichtet wurden. Der Geschichte-Zusatzkurs der Jahrgangsstufe Q2 des Stiftischen Gymnasiums gestaltete in diesem Jahr die Gedenkveranstaltung an der Stele am Amtsgericht gemeinsam ihrem Geschichtsleh-



Eröffnung der Gedenkveranstaltung (Foto:Ben Böhmer)

Gedenkveranstaltung am 16. November (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Gefahren, die auch heute von Hetze, Hass, Ausgrenzung und Gewalt ausgehen können, und hob hervor, dass das Gedenken angesichts des andauernden Krieges in der Ukraine eine andere Dimension habe als in den vergangenen Jahren.

andauernden Krieges in der Ukraine habe als in den vergangenen Jahren. Abschließend sagte er: "Frieden ist kein Geschenk, Frieden müssen

kein Geschenk, Frieden ist kein Geschenk, Frieden müssen wir uns erarbeiten. Er braucht jeden Tag den Einsatz von uns allen und ich bin sehr glücklich, dass Sie alle hier sind und zeigen, dass Ihnen der Frieden wichtig ist." Angesprochen war damit auch eine größere Gruppe junger Menschen, die an der Veranstaltung teilnahmen. Eine Schülerin wandte sich mit einer kurzen Rede an die Anwesenden und forderte dazu auf, in Alltagssituationen nicht wegzusehen, sondern Zivilcourage zu zeigen, wenn es nötig sei.

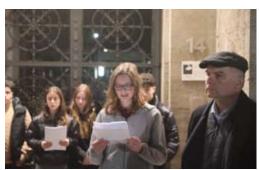
Musikalisch begleitet wurde die Gedenkveranstaltung durch das

> Bläserensemble des Stiftischen Gymnasiums unter der Leitung von *Markus Mönkediek*.

rer *Dr. Achim Jaeger*, der zunächst allen Anwesenden für ihr Kommen dankte und dann einen allgemeinen und lokalgeschichtlichen Rückblick gab.

Im Anschluss trug die Schülergruppe Augenzeugenberichte vor, die einen Eindruck von den fürchterlichen Geschehnissen des Pogroms und seiner Folgen vermitteln. Zudem erinnerten sie an das Schicksal zweier ehemaliger Schüler des Stiftischen Gymnasiums: Leopold Sally Mayer (geb. 1921) wurde nach der Emigration in die Niederlande über Westerbork ins Ghetto Theresienstadt, dann nach Auschwitz verbracht und schließlich ins KZ Dachau deportiert, wo er kurz nach der Befreiung des Lagers starb. Sein Bruder Bernd Alfred (Abraham) Mayer überlebte seine 1944 erfolgte Deportation nach Bergen-Belsen und konnte aus dem KZ befreit werden. Vor Jahren hatte er das Stiftische Gymnasium besucht und auch Gespräche mit Schülern geführt. Für

die in der Bonner Straße 8 verlegten Stolpersteine, die heute an Mitglieder der Familie Mayer erinnern, übernahm das Stiftische Gymnasium bei der Verlegung eine Patenschaft. Auch daran wurde gedacht und die Hoffnung ausgesprochen, dass



Schülerinnen und Schüler beim Vortrag von Augenzeugenberichten (links: der Stellvertretende Schulleiter Dr. Thomas Rubel) (Foto: Ben Böhmer)



Das musikalische Rahmenprogramm gestalteten Schulleiter Ulrich Meyer, Felix Cuypers, Benjamin Gudisch, Julian Grundner, Nils Heidbüchel, Jonas Kreissl, Leonard Küpper, Nele Küpper, Florian Maurer, Ben Müller, Svenja Weber, Judit Weiser und Marie Wimmer.

Neues aus der Schülerbücherei

Große Pause. Die Schülerinnen und Schüler strömen in die Bücherei. Die nächsten zehn Minuten vergehen mit Schmökern und Bücher-Ausleihen. Sehr beliebt sind z. B. "Das Guiness Buch der Rekorde", "Gregs Tagebuch", "Mein Lotta-Leben" und die Mangas.



Zwischendurch kommen Fragen

wie "Haben Sie auch Bücher über Geigen?" "Über Haustiere?" "Über Klimaschutz?" "Ja, das haben wir alles da", sagt Ellen Peiffer. An den beiden EDV-Arbeitsplätzen "brummt" die Ausleihe. Da ist es gut, dass wir im ersten Halbjahr des neuen Schuljahres drei neue Mitarbeiterinnen gewonnen haben: Jennifer Bauer, Sylwia Ermayasi und Sabrina Pelzer sind Mütter, deren Kinder in verschiedene fünfte Klassen gehen. Vielen Dank für die Bereitschaft, alle vierzehn Tage einen Vormittag in der Woche die Schulbibliothek zu unterstützen. Dank dieser Verstärkung ist es uns möglich, die Bücherei nun wieder an allen fünf Schulvormittagen -bisher waren es viervon 8.30 Uhr bis 11.35 Uhr zu öffnen. Wünschenswert ist, dass die Bücherei-Dienste doppelt besetzt werden können, um erstens die Wartezeiten an der Ausleihe für die Schülerinnen und Schüler zu verringern und zweitens im Falle einer Verhinderung die Bücherei nicht schließen zu müssen.

Das Bücherei-Team besteht ausschließlich aus ehrenamtlichen Kräften. Buchbegeisterte Menschen (Mütter, Väter, Großeltern...), die Zeit und Lust haben, einmal wöchentlich oder alle vierzehn Tage bei der Ausleihe zu helfen, können uns gerne eine Mail schreiben:bib@stiftisches.de

MINT

"Haselnuss und Erde?" - Teilnahme an der JuniorAkademie NRW 2022 in Jülich

In den Sommerferien hat Lennard Rausch (EF) vom 19. Juli bis zum 28. Juli in Haus Overbach/Science College Jülich an

der NRW JuniorAkademie teilgenommen. Er berichtet: "Mein Schwerpunktkurs war Nanotechnologie; ein Fachgebiet an der Schnittstelle von Physik, Mikro-Biologie Chemie, und Materialwissenschaften. Um eine Vorstellung zu erhalten, über welches Ausmaß an Miniaturisierung es dabei geht, kann man folgenden "Fun Fact" als Veranschaulichung nutzen:

"Ein Nanometer verhält sich zu einem Meter, wie eine Haselnuss zur Erde!" Wesentliche Ziele sind die Erstellung neuer Materialien, die Optimierung von Methoden zur Datenspeicherung sowie die Ent-

wicklung künstlicher Nano-Roboter, um den Organismus von Lebewesen zu unterstützen bzw. Krankheiten zu heilen. Die Nanotechnologie steckt heute noch in den Kinderschuhen. Sie gilt aber als eine der Schlüsseltechnologien der kommenden Jahrzehnte.



Teilnehmer an der JuniorAkademie 2022 (Foto: JuniorAkademie)

Als Alternative zur Nanotechnologie konnten die Kurse Forensik oder Psychologie gewählt werden. Im Verlauf der 10 Tage tauschten wir uns mit den anderen Teilnehmern zu den jeweiligen Kursinhalten aus. Daneben gab es ein umfangreiches Programm an kursübergreifenden Angeboten (sog. "KüA", z.B. Karate, Pilates, Mathematik), Sport (z.B. Basketball, Volleyball) und Musik (Chor, 2 Disco-Abende).

Insgesamt war es eine sehr tolle, interessante und auch fordernde Zeit in Overbach. Ich konnte neue Freundschaften schließen. Unser Kursleiter Nanotechnologie war klasse. Ich kann die JuniorAkademie nur weiterempfehlen! Jetzt gehören wir auch zum sog. "CdE - dem Club der Ehemaligen". Einladungen zum Nachtreffen im Herbst haben wir bereits erhalten. Außerdem kann man freiwillig an regelmäßigen Workshops und Kursen aus zahlreichen Fachgebieten teilnehmen; u. a. wird auch ein Ostsee/Segel-Törn nach Schweden und Norwegen in den Herbstferien angeboten. Abschließend danke ich Herrn Wiernicki-Krips und der Schulleitung für die Nominierung und Unterstützung."



Deutsche SchülerAkademie (DSA) 2022

Im Zeitraum von Ende Juni bis Mitte August fanden an sechs Standorten in ganz Deutschland die Deutschen Schüleraka-

demien statt. Alexander Rohe (Q2) berichtet über eine davon, die vom 21.07. bis zum 06.08 in Torgelow am See stattfand und an der er teilnahm: "Auf der Akademie gab es sechs Kurse zu den Themen Gödels Unvollständigkeitssätze (6.1), Quantencomputing (6.2), Neurologie (6.3), Deutsche Erinnerungskultur (6.4), Feministische Außenpolitik (6.5) und Start-Ups

Ich selbst war im Kurs 6.1. In diesem haben wir uns nach einer kurzen Einführung in verschiedene Beweistechniken zuerst mit logischen Sprachen im Allgemeinen und später mit einer speziellen logischen Sprache beschäftigt. Dann haben wir für eine beliebige logische Sprache mit bestimmten Eigenschaften gezeigt, dass für diese einige interessante Sätze gelten. Hierzu zählt zum Beispiel der erste Gauß'sche Unvollständigkeitssatz, der besagt, dass es in einer Sprache, die diese bestimmten Eigenschaften hat, unentscheidbare Sätze gibt; also Sätze, die weder wahr noch falsch sind. Anschließend haben wir gezeigt, dass die die notwendigen Eigenschaften hat und die behandelten Sätze somit auch bei dieser Sprache gelten. Zum Schluss haben wir unsere Arbeit dokumentiert und in Projekten noch

einige weiterführende Themen behandelt (z.B. den zweiten Gauß'schen Unvollständigkeitssatz).

Die Arbeit in den Kursen war zwar ein zentraler Bestandteil der Akademie, aber bei weitem nicht alles, was dort gemacht wurde. Es gab nämlich auch viel Freizeit, in der kursübergreifende Aktivitäten (KüAs) stattfanden. Ich habe zum Beispiel an mehreren Tanzkursen, dem Chor und einer Werwolfrunde teilgenommen, wobei ich letztere auch ab und zu moderiert habe. Es gab aber noch viele weitere KüAs. darunter eine Band, Fechtkurse und Einführungen in Arabisch und Schwäbisch. Hinzu kamen zahlreiche weitere Veranstaltungen für die gesamte Akademie, unter anderem ein Exkursionstag, an dem man an einer von zwei Wanderungen, einer Fahrrad- oder einer Kanutour teilnehmen konnte, ein Sportturnier mit Disziplinen von Fuß-

ball über Reise nach Jerusalem bis Schach und die sogenannte Rotation, bei der die Kurse sich in Kleingruppen gegenseitig ihre Arbeit vorgestellt haben.

Neben diesen Veranstaltungen gab es aber auch noch drei weitere Dinge, die die Zeit auf der Akademie verschönert haben: Erstens das gute Essen, insbesondere der Kuchen, den es jeden Nachmittag gab. Zweitens die schöne Gegend; die Akademie fand auf dem Gelände des Internats Schloss Torgelow statt, zu dem auch das Schloss selbst gehört. Außerdem liegt es direkt am Torgelower See, den wir zum Schwimmen und Bootfahren nutzen konnten. Der dritte und mit Abstand wichtigste Punkt sind allerdings die anderen Teilnehmer; es gab viele interessante Persönlichkeiten und man hat sich mit den meisten sofort gut verstanden. Alle waren sehr aufgeschlossen und offen, sowohl anderen Menschen als auch neuen Ideen und Aktivitäten gegenüber. Dies hat maßgeblich zur guten Atmosphäre auf der Akademie beigetragen, die mir wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Es ist dementsprechend auch bereits ein Nachtreffen in Planung.

Abschließend kann ich jedem, der einmal die Gelegenheit bekommt, eine Deutsche Schülerakademie zu besuchen, nur empfehlen, diese wahrzunehmen – es lohnt sich auf jeden Fall. Ich bedanke mich auch bei Herrn Wiernicki-Krips, der mich für die Akademievorgeschlagen und mir die Teilnahme daran damit überhaupt erst ermöglicht hat."

Universitätsmathematik und Kekse - der Projektkurs Mathematik

Alexander Rohe (Q1) schreibt über den Projektkurs Mathematik: "Im zurückliegenden Schuljahr 2021/22 wurde für die Schülerinnen und Schüler der Q1 wieder der Mathematik-Projektkurs angeboten. Er wurde von sechs Schülerinnen und Schülern gewählt und von einem weiteren regelmäßig besucht. Wir haben uns darin zunächst einmal mit Aussagenlogik und Mengenlehre beschäftigt, später dann mit komplexen Zahlen und zum Schluss mit Beweisen durch vollständige Induktion. Im zweiten Halbjahr hat außerdem jede reguläre Schülerin und jeder reguläre Schüler des Kurses jeweils eine Projektarbeit erstellt, die aus einem doppelstündigen Vortrag und einer schriftlichen Ausarbeitung zu einem hochschulmathematischen Thema besteht und die Facharbeit, die der Rest des Jahrganges schreiben muss, ersetzt. Alle im Kurs oder in den Projektarbeiten behandelten Themen werden nicht im normalen schulischen Mathematikunterricht behandelt, sondern sind erst an der Universität relevant, für die der Kurs aber auch eine dementsprechend gute Vorbereitung war - insbesondere für

die fünf Schülerinnen und Schüler, die bei einer Prüfung der RWTH Aachen ein Zertifikat erworben haben, das für ein Studium in einem MINT-Fach eine Zusatzqualifikation darstellt. Der Unterricht bei Herrn *Wiernicki-Krips* war hierbei trotz der teils ziemlich anspruchsvollen Materie relativ entspannt, es gab aufgrund der niedrigen Schülerzahl eine angenehme Arbeitsatmosphäre; außerdem wurden in den Pausen Kekse gegessen und Skat gespielt und in der letzten Stunde wurde gemeinsam gefrühstückt. Dementsprechend positiv fielen auch unsere Rückmeldungen aus: Wir waren begeistert von den verschiedenen Themen und der guten Stimmung und würden den Mathematik-Projektkurs für alle mathematisch interessierten Mitschülerinnen und Mitschüler auf jeden Fall

Der Projektkurs fand im Schuljahr 2021/2022 schon zum fünften Mal statt und behandelt, wie MathePlus-Kurse anderer Schulen auch, Inhalte aus dem MathePlus-Skript der RWTH Aachen. Insgesamt haben 81 der 119 überwiegend aus dem Regierungsbezirk Köln stammenden SchülerInnen die Mathe-Plus-Klausur bestanden, die durchschnittliche Punktzahl lag bei 61 Punkten. *Gerrit Hägerbäumer* und *Alexander Rohe* mit 121 bzw. 110,5 Punkten landeten sogar in den Top 10 aller TeilnehmerInnen. Am letzten Schultag überreichte unser Schulleiter Ulrich Meyer die Zertifikate an die fünf SchülerInnen, die die Klausur bestanden hatten.

62. Mathematik-Olympiade - Ergebnisse der Schulrunde 2022

Am 19. Oktober 2022 überreichte unser Schulleiter Ulrich Meyer an die unten genannten Schüler:innen Urkunden für hervorragende mathematische Leistungen in der Schulrunde der Mathe-Olympiade:

Jgst. 5: 1. Felix Schwanewilm* (5a), 2. Johanna Nimtsch* (5a), 3. Katharina Rauch (5b), 4. Alexander Bartz (5c), Jens Kuntze (4. Klasse), Henri Lank (5a).

Jgst. 6: 1. Malte Leisten* (6d), 2. Oliver Dresbach* (6c). 3. Emir Baser (6c), Luka Knefel (6e), 4. Teresa Ottmüller (6d), Victoria Dimitrova (6c).

Jgst. 7: 1. Mateus Maciaszczyk* (7b), 2. Arthur Maciaszczyk* (7c), 3. Maria Popovych (7b), 4. Naya Obermüller (7c), Moritz Schwanewilm (7b), Tom Kuntze (7b), Tobias Weierstraß (7d).

Jgst. 8: 1. Emma Röther* (8a), 2. Jonas Kreissl (8c), 3. Paula Wagner (8c).

Jgst. 9/EF: 1. Lennard Rausch* (EF), 2. Laurin Weber* (9b), 3. Hendrik Schrödter (9a), 4. Kirill Parashchenko (9b), Benjamin Körffer (EF)

Jgst. Q1/Q2:1. Alexander Rohe* (Q2), 2. Gerrit Hägerbäumer (Q2), 3. Valentin Kempf (Q1)



Siegerehrung im Rahmen der 62. Mathematik-Olympiade (Foto: Volker Klinger)

Organisiert wird die Schulrunde von der Fachschaft Mathematik, die insbesondere die über 50 Klausuren der Teilnehmer:innen korrigierte.

Die zehn mit * gekennzeichneten Schüler:innen qualifizierten sich für die Regionalrunde am 10. November 2022, die wieder zentral stattfinden konnte, in diesem Jahr bei uns am Stift. Unser Förderverein finanzierte Stift-Hoodies, so dass alle Kreisrundenteilnehmer als Stift-Team erscheinen konnten. Betreut wird unser Stift-Team von unserem Ansprechpartner für Begabtenförderung *Dr. Tobias Wiernicki-Krips*.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschen wir weiterhin viel Spaß und Erfolg mit der Mathematik!

Wettbewerbe

Citius, altius, fortius* beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen Latein: Gold und Bronze für das Stiftische Gymnasi-

Latein-Asse gibt es viele an unserer Schule – einmal im Jahr erhalten zumindest die Neunt- und Zehntklässler unter ihnen die Gelegenheit, sich beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen im Fach Latein mit Latein-Größen anderer Schulen zu messen. Dabei müssen sie in einer mehrstündigen Klausur ihre Kompetenzen in den Bereichen Übersetzung, Lateinische Sprache,

Hörverstehen und Altertumskunde nachweisen, wobei sich vieles um ein zentrales Sachthema dreht, das diesmal "Sport in der Antike" lautete.

In diesem Jahr waren die Stift-Schüler besonders erfolgreich, gleich zweien gelang es, das Podest zu erreichen und einen Preis bei diesem höchst anspruchsvollen Wettbewerb zu gewinnen.

Linda Spetter (Klasse 9c) erreichte einen hervorragenden dritten Preis und erhielt neben der Urkunde verschiedene Sachpreise und einen persönlich unterschriebenen Brief von der derzeitigen Schulministerin **Yvonne Gebauer**.

Lennard Rausch (Klasse 9a) konnte sogar einen ersten Preis erringen und qualifizierte sich als einer der 64 bundesweit besten Teilnehmer am Bundeswettbewerb Fremdsprachen in allen Sprachen und als erster Schüler des Stiftischen Gymnasiums überhaupt für das 23. Sprachenturnier, das vom 21. bis 24.09.2022 in Cloppenburg stattfindet. Er erhielt neben der Urkunde und einem persönlichen Schreiben der Schulministerin



von rechts nach links: Schulleiter Ulrich Meyer, Lennard Rausch, Linda Spetter und Latein Koordinator Dr. Thomas Rubel (Foto: David Wysk)

diverse Sachpreise, u. a. eine original römische Münze. Da die landesweite Siegerehrung wegen der Corona-Pandemie auch in diesem Jahr nicht stattfinden konnte, überreichte unser Schulleiter Ulrich Meyer die Urkunden und Preise im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 15. Juni 2022 und würdigte Lindas und Lennards herausragende Leistungen. Bei der Vorbereitung und am Klausurtag selbst wurden die beiden wie auch die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer von den Lateinlehrern David Wysk, Manuel Vitzer und Dr. Thomas Rubel betreut. Wir gratulieren Linda und Lennard herzlich zu den herausragenden Ergebnissen und wünschen Lennard viel Erfolg beim Sprachenturnier!

* frei übersetzt: höher, schneller, weiter

Urkunden für Sieger im Wettbewerb "Begegnung mit Osteuropa"

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a nahmen im vergangenen Schuljahr am Schülerwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen "Begegnung mit Osteuropa" teil, der diesmal unter dem Motto "Spürbar Europa" stand. Sie bearbeiteten das Thema "Pest, Cholera, Corona – etwas Besseres als den Tod findet man überall." Deshalb machten sie sich auf die Suche nach Beispielen, die verdeutlichen, dass Krankheiten wie beispielsweise die genannten oder die Spanische Grippe die Menschen in früheren Zeiten in ganz Europa und auch in unserer Region vor große Herausforderungen stellten. Die Klasse recherchierte mit Unterstützung ihres Klassenlehrers Dr. Achim Jaeger, ob es früher schon Pandemien in unserer Heimat gab und ob unsere Vorfahren persönlich davon betroffen waren. Chroniken und Dokumente aus den Beständen des Stadt- und Kreisarchivs Düren wurden dazu herangezogen. Eigenständig suchten die Schüle-



Schulleiter Ulrich Meyer gratulierte zum Siegerpreis im Schülerwettbewerb "Begegnung mit Osteuropa 2022". (Foto: Daniela Bergen)

rinnen und Schüler auch im Internet nach Informationen. Au-Berdem befragten sie Zeitzeugen, etwa die Großeltern, und beschäftigen sich mit der Geschichte ihrer Familien, die aus ganz unterschiedlichen Ländern stammen: aus Deutschland und zum Beispiel aus Polen, Russland, Griechenland, Italien oder der Türkei. Schließlich versuchten sich die Schülerinnen und Schüler in die Situation eines ihrer Vorfahren zu versetzen und verfassten Briefe aus deren Perspektive. So entstand eine Sammlung von "Briefen aus der Vergangenheit". Um auch die heutigen Erlebnisse und Erfahrungen während der Corona-Pandemie aufzuarbeiten, entstand die Idee, einen zweiten Brief aus einer persönlichen Perspektive zu verfassen. Dabei wurde auch die Möglichkeit eingeräumt, auf den Brief eines Vorfahren zu antworten. Diese authentische Briefsammlung bildete den zweiten Bestandteil des Beitrags, der im Januar an die Jury geschickt wurde. Die Schülerinnen und Schüler entdeckten im Rahmen der Projektarbeit viel Neues über verschiedenste Krankheiten und den Umgang der Menschen mit ihnen. Interessant fanden sie die Parallelen, die zwischen früheren Pandemien und Seuchen und der Corona-Pandemie unserer Tage bestehen: Quarantäne, Isolation, Einschränkungen im Alltag, die Suche nach Lösungen, Erklärungen, Medikamenten, Behandlungsmethoden. Für die damalige Klasse 5a war es ein großes Abenteuer, in der Vergangenheit zu stöbern, Recherchen anzustellen und auch in ihren Familien Gespräche über Pandemien vergangener Zeiten zu führen. Die Projektarbeit wurde von der Wettbewerbsjury mit einem Siegerpreis bedacht. Die entsprechenden Urkunden erhielt die Klasse kurz vor den Sommerferien. Auch im laufenden Schuljahr nimmt die heutige Klasse 6a am Wettbewerb teil.

"Begegnung mit Osteuropa" - Fotoshooting in Königswinter

Der Schülerwettbewerb "Begegnung mit Osteuropa" begeistert seit sieben Jahrzehnten Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen. Unsere Schule hat in den vergangenen Jahren regelmäßig teilgenommen, wurde häufig zu Siegern und Landessiegern erklärt. Nun hat die Bezirksregierung Münster, die mit Planung und Durchführung des landesweiten Schülerwettbewerbes betraut ist, das Stiftische Gymnasium eingeladen, sich an der Gestaltung der nächsten Informationsbroschüre zu beteiligen. Folgende Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Altersstufen nahmen am 27. und 28. September 2022 in Königswinter an einem Fotoshooting teil, um Fotoarbeiten für die Wettbewerbsbroschüre für den 71. Wettbewerb 2024 zu realisieren: Felix Cuypers (6a), Hannah Esser (9a), Dionysios Gkikas (6a), Konstantin Hofer (6a), Carla Höterkes (6a), Lina Jaouani (9a), David Nußbaum (Q1), Victoria Putzmann (9a), Emila Pütz (Q2) Amalia Savvidou (6a), Greta Stegh (9a), Marvin Weß (EF) und Frederike Wildner (Q2).

Wettbewerbsleiterin Sonja Smodis (Bezirksregierung Münster) begrüßte die Stiftler herzlich und machte sie mit dem Team und den Fotografinnen und Fotografen bekannt, die aus Münster angereist waren. An beiden Tagen wurden in der Zeit von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr zahlreiche Aufnahmen zu unterschiedlichsten Themenbereichen gemacht. Die diversen Kulissen bot das "Haus Schlesien" in Königswinter, einem Kultur- und Bildungszentrum, das in einem denkmalgeschützten ehemaligen, urkundlich erstmals 1173 erwähnten Fronhof eingerichtet wurde und heute authentischer Erinnerungsort und zugleich Lern- und Bildungsstätte ist. Nicht nur die Bibliothek, die ca. 30.000 Bücher, etwa 500 verschiedene Zeitschriften und Periodika sowie über 2.000 Landkarten beherbergt, sondern auch der große Garten und die nähere Umgebung der Hofanlage boten attraktive Schauplätze für die Inszenierung der Fotoaufnahmen.

Das von der Bundesregierung geförderte Dokumentations-



Ankunft im Haus Schlesien (Königswinter) (Foto: Dr. Achim Jaeger)

und Informationszentrum macht mit seinen Veranstaltungen und Ausstellungen die deutschgeprägte europäische Kulturlandschaft anschaulich und rückt das wechselvolle Schicksal Schlesiens und seiner Menschen unterschiedlicher Sprache und Nationalität ins Blickfeld. Die neu konzipierte Dauerausstellung widmet sich verschiedenen Themen der Geschichte und Kultur Schlesiens.

Silke Findeisen, die als Mitarbeiterin für Bibliothek und Archiv im "Haus Schlesien" verantwortlich ist, führte die interessierte Schülergruppe nach Abschluss der Arbeiten durch die Ausstellung und erläuterte die verschiedenen Sichtweisen auf die Region Schlesien, zu der seitens des Landes Nordrhein-Westfalen seit 2001 eine Partnerschaft besteht. Damals wurde die Zusammenarbeit mit der Woiwodschaft Schlesien (Polen) und der Region Nord-Pas-de-Calais, der heutigen Region Hauts-de-France (Frankreich) im trilateralen Rahmen vereinbart.

Euregio-Schüler-Literaturpreis 2022/2023

Der Euregio-Schüler-Literaturpreis geht in die nächste Runde. "Das Projekt", so ist auf der Homepage von "euregiokultur" zu lesen, "verbindet das Nächstliegende: die drei Nachbarsprachen der Euregio Maas-Rhein, junge Leute aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland; es verbindet Schulen mit Schulen, Leser mit Autoren, kritische Betrachtung mit preiswürdigen Werken; es macht Bildung zur lebendigen Erfahrung eigener Zuständigkeit und Kompetenz." (Nähere Informationen unter: https://www.euregio-lit.eu/de/projekte/ euregio-schueler-literaturpreis.)

Seit vielen Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler des Stiftischen Gymnasiums an diesem bemerkenswerten Wettbewerb teil, der von Sylvie Schenk, Ina Engelhardt und Dr. Oliver Vogt organisiert wird. Die folgenden Bücher der nominierten Autorinnen und Autoren sind für den Euregio-Schüler-Literaturpreis 2023 nominiert und in der Schule ausleihbar:

Kaouther Adimi: Was uns kostbar ist. Jenny Erpenbeck: Gehen, ging, gegangen

Lale Gül: Ich werde leben Stefan Hertmans: Der Aufgang

Laurent Petitmangin: Was es braucht in der Nacht

Iris Wolff: Die Unschärfe der Welt

Folgende Termine stehen für den Euregio-Schüler-Literatur-

preis 2023 an:

25.01.2023, 18:00 Uhr: Stefan Hertmans & Laurent Petitmangin (Klangbrücke, Kurhausstraße 1, Aachen)

07.02.2023, 18:00 Uhr: Iris Wolff & KaoutherAdimi (Collège Saint-Louis, 20, rue Magis, Liège)

14.03.2023, 18:00 Uhr: Jenny Erpenbeck & Lale Gül (Jünglingshaus, Neustraße 86, Eupen)

22.03.2023, 18:00 Uhr: Kritikerrunde (Aachen)

19.04.2023, 14:00 Uhr: Jurytag (Ort wird noch bekanntgegeben)

24.05.2023, 18:00 Uhr: Preisverleihung (Royale Theater, Heerlen)

Alle, die gerne am Wettbewerb teilnehmen möchten, wenden sich bitte an Herrn Dr. Achim Jaeger, Herrn Dr. Thomas Rubel oder Herrn David Wysk.

Kulturelles Leben

Frankengrab aus Zülpich-Bürvenich am neuen Ort im Schulgarten

1944 wurden in Bürvenich Gräber eines frühmittelalterlichen Bestattungsplatzes entdeckt. Am 6. und 7. Oktober 1960 legte man in deren Nähe unter Leitung des damaligen Kreisbodenpflegers Jacob Gerhards vier Plattengräber frei. Diese waren aus behauenen Sandsteinplatten zusammengefügt und auf engstem Raum neben- und übereinander angelegt worden. Vermutlich handelt es sich um wiederverwendete Steine aus einer unweit gelegenen römischen Siedlung, etwa einem römischen Landgut (villarustica). Die Gräber waren ost-west ausgerichtet. Nach der geringen Größe zu urteilen, war in Grab 3 ein Kind bestattet worden. Nur wenige Reste des Skelettes hatten sich erhalten. Eine stark brüchige Sandsteinplatte deckte das Grab ab.

Dieses Plattengrab fand 1960 eine Aufstellung im Schulgarten, weil eine Schülergruppe des Stiftischen Gymnasiums die Ausgrabung unterstützt hatte. Im Vorfeld der Einrichtung des "Grünen Klassenzimmers" im Schulgarten wurde das aus Bürvenich stammende Frankengrab im April 2022 um einige Meter verlegt. Dabei stellten der die Maßnahme begleitende Gra-



Demontage des Frankengrabes und Vermessung der einzelnen Bestandteile unter der Leitung von Joachim Altmiks (LVR) (Foto: Dr. Achim laeger)

bungstechniker *Joachim Altmiks*, Geschichtslehrer *Dr. Achim Jaeger* und sachkundige Mitarbeiter der Firma Kloesgen fest, dass die Rekonstruktion nicht originalgetreu erfolgt war.

Bei der neuen Aufstellung korrigierte man nun diese Fehler. Die ursprünglich vorhandene Abdeckplatte des Kindergrabes hat sich nicht vollständig erhalten. Drei offenbar nicht zum Grab gehörende Sandsteine wurden nun seitlich davon positioniert, um die drei weiteren ursprünglich an der Fundstelle vorhandenen Gräber symbolisch anzudeuten.Im Zuge dieser Maßnahme entstand die Idee, das Frankengrab um eine Infotafel zu ergänzen, die helfen soll es stärker im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie der gesamten Schulgemeinschaft und Öffentlichkeit zu verankern. Zudem sollte damit die Möglichkeit geschaffen werden, es auch für unterricht-

liche und außerunterrichtliche Zwecke nutzbar zu machen, wobei vielfältige Nutzungen u. a. im Geschichts-, Latein- und Religionsunterricht sowie durch die Stadtmauer-AG denkbar erscheinen.

Durch freundliche Unterstützung des Landesministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung, den Verein der Freunde und Förderer des Stiftischen Gymnasiums und den Landschaftsverband Rheinland, Außenstelle Wollersheim, die untere Denkmalbehörde der Stadt Düren, das Stadt- und Kreisarchiv Düren und das Leopold-Hoesch-Museum war es möglich, die Infotafel am 3. September 2022 feierlich einzuweihen.

Schulleiter Ulrich Meyer lobte die Aktion und stellte die Aufwertung des neu geschaffenen Denkmalsortes heraus. Er dankte *Dr. Petra Tutlies* (LVR), vertreten durch *Dr. Ulrike Müssemeier* (LVR), *Heike Kussinger-Stankovic* (Untere Denkmalbehörde der Stadt Düren, *Jochen Altmiks* (LVR), *Daniel Schulte* (Stadt- und Kreisarchiv Düren), *Dr. Thomas Rubel*, *Dr. Achim Jaeger* sowie *Julia Feistle*, *Lena Brauers*, *Maybrit Genreith*, *Henri Milan Mohr* und *Emir Baser* als Teilnehmer der Stadtmauer AG



Eine Infotafel gibt Auskunft über das frühmittelalterliche Plattengrab (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Einweihung der Skulptur "Ursprünglich eignen Sinn"

"Ein ganz tolles Ergebnis" freuen sich *Ulrich Meyer*, Schulleiter des Stiftischen Gymnasiums, *Christina Bertlich*, Kunst- und Englischlehrerin am Stiftischen Gymnasium und *Herr Junker*, der Abteilungsleiter der sozialpädagogischen Dienste der Stadt Düren sowie die für das Stiftische Gymnasium zuständige Schulsozialarbeiterin *Elke Resch*, über die neue Skulptur auf dem Schulgelände, die am Donnerstag, dem 1. September 2022, eingeweiht wurde.

Ermöglicht wurde das Kunstprojekt durch den Förderverein des Stiftischen Gymnasiums sowie durch Mittel, die das Land NRW im Rahmen des Förderprogramms "Aufholen nach Corona 2021" bereitgestellt hat, um Initiativen zu unterstützen, die Kinder und Jugendlichen Raum geben, sich mit gesellschaftlichen Werten, mit den Grundlagen eines gelingenden sozialen Miteinanders sowie mit der eigenen individuellen Haltung und Entwicklung auseinanderzusetzen. Die Unternehmen Krings & Sieger sowie Dürener Korrosionsschutz waren sofort bereit, die Aktivität großzügig zu unterstützen.



Einweihung der Skulptur im Schulgarten. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

An seinem neuen Platz wurde das Frankengrab aus Zülpich-Bürvenich der (Schul-) Öffentlichkeit präsentiert (Foto: Rudi Böhmer)

Christiane Mucha, Leiterin der Kunstschule "KunsTraum an der Rur", überzeugte die Verantwortlichen mit Ihrem Vorschlag, das Gedicht "Ursprünglich eignen Sinn" von Johann Wolfgang von Goethe als Grundlage für die Themen Integration, Wissen, Gewissen und Populismus heranzuziehen und in der Skulptur umzusetzen, deren Basis korrosionsgeschützte Stahlrohre sind.

Schülerinnen und Schüler eines Kunstkurses der Jahrgangsstufe 10/EF bezogen das Gedicht auf die heutigen bewegenden, wichtigen Gedanken der jungen Generation und stellten diese auf der Skulptur dar. Die Arbeit – ein rund 25stündiger Prozess unter Anleitung von Christina Bertlich und Christiane Mucha – hat allen Schülerinnen und Schülern viel Freude gemacht und neben der Auseinandersetzung mit den Themen auch ihren Sinn für die Kunst geschärft.

Entstanden ist eine aufstrebende Skulptur, die auf den Grundpfeilern Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fußt. Aktuell bewegende Themen wie Krieg und Frieden, Klimawandel, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Corona, Bildung, Diskriminierung, Gleichberechtigung und viele mehr

fanden darauf ihren Platz.

Nun erhebt sich die Skulptur in der Nachbarschaft der alten Stadtmauer. Bunt, aufmerksamkeitsstark und einladend, sie zu betrachten. Die Stahlrohre der Skulptur wirken massiv, so, wie ein ehrlicher Standpunkt sein sollte. Das wird lange halten, waren sich alle Künstlerinnen und Künstler einig, weil viele wichtige Punkte, die unsere Generation heute stark prägen, ganz sicher auch noch Nachfolgegenerationen beschäftigen werden.

Der Kultur auf der Spur am "Tag des offenen Denkmals" 2022

Das auf dem Schulgelände des Stiftischen Gymnasiums platzierte Frankengrab aus Bürvenich bei Zülpich erhielt in diesem Frühjahr einen neuen Standort und wurde zudem mit einer Informationstafel versehen. Diese Aktion kann exemplarisch für das diesjährige Motto gelten, unter dem der "Tag des offenen Denkmals" 2022 stand: "KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz". Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadtmauer AG präsentierten am 11. September 2022 diesen interessanten Fall und boten zudem Führungen entlang der Stadtmauer auf dem Schulgelände an. Hier sind Überreste der ursprünglich aus dem 13. Jh. stammenden Befestigungsanlage zu sehen. Der Dicke Turm, der Grönjansturm,

die Stadtmauer, ein Teil der Grabenanlage und der Mühlenteich bilden ein eindrucksvolles Ensemble.

lm Foyer des Stiftischen Gymnasiums wurde eine Ausstellung Geschichte zur der Stadtmaupräsentiert. er Fin besonderes Highlight am Tag des offenen Denkmals war in



Modell des Franziskanerklosters (Foto: Hardy Keymer)

diesem Jahr ein Vortrag des Modellbauers *Hardy Keymer*. Er referierte zur Geschichte des Franziskanerklosters und ging dabei auch auf dessen unterschiedliche Bauphasen, Veränderungen des Klosters im Laufe der Zeit und die Nutzgärten der Franziskaner ein. Zur Unterstützung seiner Ausführungen hatte er aus Papier gefertigte Modelle des Franziskanerklosters mitgebracht, an denen sich das jeweils unterschiedliche Aussehen veranschaulichen ließ.

Milan Henri Mohr, Lena Bauers und Maybrit Genreith führten die interessierten Besucherinnen und Besucher im Anschluss auf dem Schulgelände herum und erläuterten die historischen Bauten sowie die Kopie des Caeliussteins am Grönjansturm, das Frankengrab und den Architrav, der ehemals den Eingang zum im Kapuzinerkloster beheimateten Gym-

nasium schmückte und heute in Stadtmauer eingelassen ist. Vorbereitet hatten die Aktivitäten Sandra Pinhammer, Oliver Neuhauer und der Leiter der AG, Dr. Achim Iaeger, der in diesem allerdings lahr nur virtuell am Tag des offenen Denkmals präsent sein konnte. Er erläuterte ge-



Hardy Keymer erläutert Details am Modell des Franziskanerklosters (Foto: Helga Keymer)

meinsam mit der Leiterin der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Düren, *Heike Kussinger-Stankovic*, die Geschichte der Dürener Stadtmauer im Rahmen eines Films, der in diesem Jahr in Kooperation zwischen dem Stadtmuseum Düren und dem Stiftischen Gymnasium entstand. Auch in der Stadtmauer AG engagierte Schülerinnen und Schüler kommen hier zu Wort.

Die Angebote am Tag des offenen Denkmals 2022 stießen auf positive Resonanz und motivieren dazu, weiter auf der "KulturSpur" zu bleiben und die Denkmäler auf dem Schulgelände zu erforschen.

Ein neuer Film über die Dürener Stadtmauer

Das Stadtmuseum Düren hat mit Unterstützung der Schoeller-Stiftung Düren jüngst einen Infofilm produziert, der das älteste in Düren erhaltene Bauwerk einem breiten Publikum veran-



Das "Filmteam" (Foto: Helga Hermanns)

schaulichen soll. In der etwa 15-minütigen Dokumentation mit dem Titel "Die Dürener Stadtmauer - Ein Stück Stadtgeschichte" lassen der Geschichtslehrer Dr. Achim Jaeger, Heike Kussinger-Stankovic von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Düren sowie Schülerinnen und Schüler der Stadtmauer AG des Stiftischen

Gymnasiums die Rezipienten an ihrem Wissen über dieses Denkmal teilhaben. Der Film ist immer sonntags zu den gewohnten Öffnungszeiten des Museums in der Ausstellung zu sehen.

"Auffliegendes Gras" – Lesung und Gespräch mit Jürgen Nendza

In eindrucksvoller Weise stellte der Lyriker *Jürgen Nendza* am 30. August 2022 seine neuen Gedichte in Düren vor. Die Texte seines aktuellen Buches "Auffliegendes Gras" erinnern mit sprachlicher Sinnlichkeit und feinem Gespür an das, was in der Welt verloren geht, und erweisen sich als Seismographen des Verletzlichen. Dabei versetzen sie uns immer wieder ins Staunen. Hatte der Autor einige der nun frisch publizierten Texte bereits zu Gehör gebracht, als er einen im Verlauf seines vorangegangenen Besuchs am Stiftischen Gymnasium Einblicke in seine Werkstatt gewährte, so erschlossen sich die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gedichten nun dem Publikum noch deutlicher. Die in Zyklen oder unterschiedlichen Abteilungen arrangierten Texte offenbarten durch die Erläuterungen des Autors zu deren Entstehungsgeschichte ihre Inhalte und Zusammenhänge in besonderem Maße.

Die Themen dieses Gedichtbandes erstrecken sich von der

industriellen Zerstörung der Landschaft ("Abraum") und der Gestaltung von "Nachfolgelandschaften" (Stichwort: "Indescher Ozean") bis zum Labyrinth der Mythologie und in kretische Landschaften. In den Texten verschmelzen Natur- und Denkräume und überführen genaueste Beobachtung im Detail zu einem lyrischen Fluss, in dem sich innere und äußere Zeit auflösen und Unscheinbares am Rande der Wahrnehmung erkennbar wird. So erläuterte Jürgen Nendza beispielsweise den Titel seiner Sammlung "Auffliegendes Gras" und verriet dabei, dass dieses Bild aus der Vogelwelt stamme. Für den Zyklus "Arboretum" ließ Jürgen Nendza sich von Bäumen in Aachen, Köln, Würselen und Vaals inspirieren. Was es mit Mausohren, einer gallischen Fibel oder einer weißen Ziege auf sich hat, darüber informiert ein Kapitel mit erhellenden Anmerkungen, das den Gedichtband abrundet.

Der Autor, der schon mehrfach in der Reihe "Lesung und Gespräch" am Stiftischen Gymnasium zu Gast war, gab im Gespräch mit Moderator Dr. Achim Jaeger und dem Publikum auch Auskunft über seine Arbeitsweise und erwies sich dabei als genauer Beobachter und Chronist seiner Zeit und Lebensumstände. Fachsprachliche Ausdrücke wie "Rüttelverdichtung", womit ein Verfahren bezeichnet wird, das der Erhöhung der Festigkeit des Bodens mittels horizontaler, maschinell erzeugter Schwingungen dient, nutzt Jürgen Nendza beispielsweise als Sprachmaterial, das Schicht für Schicht aus den Gruben des Tagebaus hervorgeholt, entdeckt und somit neu nutzbar wird. Als po-

etisierte Begriffe ermöglichen solcherlei Termini bisweilen die Öffnung eines zuvor ungeahnten Vorstellungs- und Klangraums. Nachdenklich stimmten jene Gedichte, die sich dem Verschwinden von Orten durch den Braunkohletagebau auseinandersetzen und die zugleich die Zerbrechlichkeit von Natur und Zivilisation vor Augen führen. Die öffentliche Veranstaltung wurde freundlich unterstützt vom Westfälischen Literaturbüro in Unna e. V. (WLB)

Variantenreiches Spiel mit Identitäten – Lesung und Gespräch mit Norbert Gstrein

Der Schriftsteller Norbert Gstrein folgte einer Einladung an das Stiftische Gymnasium und stellte am 27. Oktober 2022 seinen neuen Roman "Vier Tage, drei Nächte" in der Reihe "Lesung und Gespräch" vor. Zu Beginn der öffentlichen Abendveranstaltung, die von der Bürgerstiftung Düren und vom Verein der Freunde und Förderer des Stiftischen Gymnasiums Düren freundlich unterstützt wurde, begrüßte Dr. Achim Jaeger den renommierten Autor und das Publikum herzlich und stellte den 1961 in Tirol geborenen Autor kurz vor. Norbert Gstrein, der in Hamburg lebt, erhielt mehrfach Auszeichnungen, unter anderem den Alfred-Döblin-Preis, den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung, den Uwe-Johnson-Preis, den Österreichischen Buchpreis 2019, den Düsseldorfer Literatur-

preis und den Thomas-Mann-Preis 2021. Seine Romane erzählen von Außenseitern und Mitspielern, von Warlords und Flüchtlingen, von Menschen, die etwas zu verbergen haben, von kollektiven Störfällen und den allzu glatten Schuldzuweisungen, mit denen wir uns zu beruhigen suchen – scharfsinnige, schonungslose Beobachtungen unserer Gegenwart.

Norbert Gstrein stellte anhand ausgewählter Stellen seinen aktuellen Roman vor und erläuterte zunächst dessen Titel. "Vier Tage, drei Nächte" bezieht sich auf eine traditionelle Feierlichkeit, mit der der Vater der beiden Protagonisten Ines und Elias, seines Zeichens Hotelier, die Ski-Saison eröffnet. Die Geschwistergeschichte, die Norbert Gstrein erzählt,

DIJVZV BURGERSTIFTUNGDUREN

enthält immer wieder genau kalkulierte Ungenauigkeiten - Leerstellen, die den Leser



Jürgen Nendza stellte seinen Gedichtband "Auffliegendes Gras" am Stift vor. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

an sich gezogen und wiederweggestoßen.
Carl, dessen Vater aus Amerika stammt, hat wie Elias als Flugbegleiter gearbeitet, doch jetzt sollen alle zuhause bleiben und die Welt ist kurz wie eingefroren. Die Airlines setzen alle Flüge aus. Als er Ines und Elias besucht,streicht noch ein Mann ums Haus, und plötzlich sind jeder Blick und jede Berührung aufgeladen. Was alles

hat Elias für seine unmögliche Lie-

zum Nachdenken über Geschwis-

terliebe und Begehren, Rassismus

und Frauenfeindlichkeit bringen.

Anhand ausgewählter Textpassa-

gen stellte der Autor Ines und Elias

vor, die Halbgeschwister sind, zwi-

schen denen sich eine besondere

Beziehung entwickelt. Noch jeden

Liebhaber seiner Schwester hat er

be zu Ines in seinemLeben bereits getan? Was wird Ines Carl antun? Ein alles mit sich reißendes, weit in die Welt ausgreifendes Kammerspiel, ein Schnitt in die Fesseln der unabänderlichen eigenen Identität. Während seiner Lesung eröffnete Norbert Gstrein immer wieder neue Perspektiven, ließ erkennen, dass er ein literarisches Spiel betreibt, das Lesererwartungen unterläuft oder irritiert, durch intertextuelle Anspielungen verschiedene Interpretationsansätze ermöglicht.

In dem sich anschließenden Gespräch ließ der Schriftsteller erkennen, dass er bei der Gestaltung seiner Texte stets klare Formen und präzise Sprache im Blick habe, wobei mathematische

und literarische Konzeptionen ineinandergreifen und mitunter jene unverwechselbare zwielichtige, unscharfe
Atmosphäre entstehen lassen, die als
Teil seines ästhetischen Programms
zu verstehen seien. Die analytische
Annäherung an die Protagonisten vermag wie bei einem Kammerspiel bei
den Rezipienten immer wieder neue
Fragen aufzuwerfen. Im persönlichen
Gespräch mit dem Autor, der seine
Bücher am Ende der Veranstaltung
gerne signierte, ließ sich mancher Aspekt noch vertiefen.

Am folgenden Freitagmorgen, dem 28. Oktober 2022, bestand dann für die beiden Leistungskurse der Jahrgangsstufe Q2 und weitere interessierte Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich erneut mit Norbert Gstrein auszutauschen. Die Jugendlichen zeigten sich beeindruckt von der Persönlichkeit des Autors und fanden es besonders spannend, dass dieser Mathematik studierte und dann

Schriftsteller wurde. Ebenso zeigten sie sich erstaunt, als Norbert Gstrein erzählte, dass er in seiner Jugend nur punktuell mit Literatur in Berührung gekommen sei. Die Genauigkeit seiner Erzählweise, die Anlage seiner Texte, die eine Vorliebe für Symmetrie erkennbar werden lassen, das uneigentliche Sprechen und die Vielfalt der literarischen Anspielungen – all dies interessierte die anwesenden Schülerinnen und Schüler, die zahlreiche Fragen stellten und auf diese Weise sich Autor und Werk weiter annäherten. Für die interessierten Teilnehmer war die Begegnung mit dem renommierten Autor, der in ungezwungener Atmosphäre auf deren vielfältige Fragen einging, ein besonders eindrückliches Erlebnis, das die Lust am Lesen weckte.



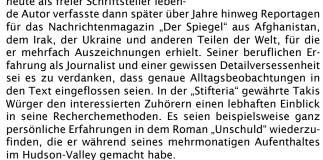
Norbert Gstrein las am Stift aus seinem neuen Roman "Vier Tage, drei Nächte". (Foto: Dr. Achim laeger)



Lesung und Gespräch mit Takis Würger

Takis Würger, der diesjährige Gewinner des Euregio-Schüler-Literaturwettbewerbs (ESLP), stellte am 16. November 2022 seinen jüngst erschienenen Roman "Unschuld" in der Reihe "Lesung und Gespräch" am Stiftischen Gymnasium vor.

Bei der Lesung anwesend war auch eine Reihe von Oberstufenschülerinnen und -schülern, darunter Marie Wimmer (Q2), die im Frühjahr in Aachen eine Laudatio auf den Preisträger des ESLP gehalten hatte. Das Publikum war nun gespannt darauf, aus erster Hand zu erfahren, worum es im neuen Buch des Autors geht und wie dieses entstanden ist. Nach einer herzlichen Begrüßung erläuterte der Autor im Dialog mit Moderator Dr. Achim Jaeger zunächst seine Schreibmotivation. Insbesondere das wirkliche Leben hinter den Fassaden sowie die häufig im Verborgenen liegenden Probleme der amerikanischen Gesellschaft hätten ihn von Anfang an interessiert. Zum ersten Mal sei er übrigens als Austauschschüler in den USA gewesen. Der heute als freier Schriftsteller leben-



Schauplatz der Handlung ist Rosendale, eine Stadt im Zentrum des Ulster County im US-Bundesstaat New York, bekannt für die Produktion von Naturzement, der für die Erbauung markanter Sehenswürdigkeiten der USA genutzt wurde. Die Brooklin Bridge, der Sockel der Freiheitsstatue, die Flügel des Capitols, die Pennsylvania Railroad Tunnels oder der New York State Thruway wurden tatsächlich mit Zement aus Rosendale gebaut, wie Takis Würger zu berichten wusste. Während also der Ort Rosendale, welcher im Roman eine wichti-

ge Rolle spielt, wirklich existiere, sei die gleichnamige Unternehmerfamilie, die durch ihre Geschäfte mit hochwertigem Zement zu Vermögen und Einfluss kam, ebenso frei erfunden wie die übrigen Personen, die uns im Laufe der Lektüre begegnen. Als Schriftsteller verarbeite er mitunter reale Erfahrungen, die dann die Lebenswelt seiner erfundenen Protagonisten prägen, deren Eigenleben sich im Laufe des Schreibprozesses entwickle.

Eben diese geschickte Mischung lässt die in klarer Sprache verfasste Geschichte anschaulich werden, gibt dem Text "Drive" und reizt zur Lektüre. Dabei bleiben die Charaktere schillernd, uneindeutig, woraus insbesondere im Hinblick auf die Frage nach Schuld und Unschuld nicht nur Spannung resultiert, sondern auch eine kreative Herausforderung für den Leser. "Unschuld" ist dabei – trotz des Plots – eigentlich kein Krimi, sondern vielmehr ein Familien- und Entwicklungs- und Gesellschaftsroman. Die Protagonistin Molly Carver, eine außergewöhnliche Frau, will die die Unschuld ihres Vaters beweisen.



Takis Würger stellte seinen neuen Roman "Unschuld" am Stiftischen Gymnasium vor. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Dabei hat sie diesen fast zehn Jahre nicht gesehen, als sie beschließt, sich für ihn einzusetzen. Und dies, obwohl der Vater den Mord an dem 16-jährigen Caspar Rosendale zugegeben hatte, dafür im Gefängnis sitzt und auf die Vollstreckung seines Todesurteils wartet. Unübersehbar hat Molly selbst mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie stottert und ist des-

halb eine Einzelgängerin. Takis Würger beschreibt Molly als komplexen, durchaus schwierigen Charakter. Es sei wohl ein Albtraum, sich in jemanden wie Molly zu verlieben, meint er lachend mit einem Augenzwinkern und merkt noch an, dass das, was die Figur mit dem Autor besonders verbinde, wohl ihre gemeinsame Leidenschaft für den Boxsport sei. Doch es wird im Roman nicht nur die Geschichte von Vater und Tochter erzählt, auch die Zerrissenheit der US-amerikanischen Gesellschaft sowie Probleme und Verwerfungen, die sich aus der Begeisterung für Waffen oder aus Medikamentenmissbrauch ergeben, nimmt der Roman in den Blick. Takis Würger verstand es, sowohl durch die Auswahl der gelesenen Textstellen als auch durch das rege Gespräch, das sich im Laufe des Abends entwickelte, sich intensiv

mit dem Publikum auszutauschen. Auch nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung kam er noch mit manchem Leser ins persönliche Gespräch und signierte seine Bücher.

"Lesung und Gespräch" mit Olaf Müller am 28. März 2023

In der Reihe "Lesung und Gespräch" wird der Dürener Autor *Olaf Müller* am 28. März 2023 erneut am Stiftischen Gymnasium zu Gast sein und seinen aktuellen Kriminalroman "Asche im Venn" vorstellen. Zum Inhalt: "In Aachen wird ein Anwalt erschlagen, in der Eifel ein Zeitungsfotograf ermordet. Zeitgleich kollabiert das politische System im Dreiländereck: Rücktritte in Maastricht, Selbstmorde in Lüttich, Panik in Aachens Oberschicht. Wer erpresst die feinen Leute mit schmutzigen Geheimnissen? Wer bedroht Kommissar Fett und Kollegin Conti? Können die Kollegen aus Lüttich und Maastricht helfen? Die Asche im Hohen Venn verbirgt ein Geheimnis. Und Fett verliert die Kontrolle. Fast." Die Veranstaltung findet um 19.30 Uhr in der Stifteria (Mensa) statt. (Einlass: 19.00 Uhr). Eintrittskarten sind für 8,00 an der Abendkasse erhältlich. Schülerinnen und Schüler haben freien Eintritt.



Das Tagebuch der Anne Frank ist Teil der Ausstellung. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte

Vom 7. bis 27. September 2022 war die Wanderausstellung "Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte" im Pädagogischen Zentrum des Berufskollegs Kaufmännische Schulen Düren zu sehen. Konzipiert wurde sie speziell für Jugendliche gemeinsam vom Anne-Frank-Zentrum Berlin und dem Anne-Frank-Haus in Amsterdam. Auf mehreren großformatigen Informationstafeln wurden die Besucher über Anne Franks Leben informiert, wobei die ersten Lebensjahre in Frankfurt am Main ebenso zur Darstellung gebracht wurden wie die Flucht vor den Nationalsozialisten und die im Amsterdamer Hinterhaus verbrachte Zeit, in der Anne Franks berühmtes Tagebuch entstand. Dokumentiert wurden zudem die letzten sieben Monate aus Anne Franks Leben, die sie in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen verbringen musste.

Landrat Wolfgang Spelthahn unterstrich als Schirmherr der Ausstellung bei deren



Die Bigband des Stiftischen Gymnasiums unter der Leitung von Timo Vaut gestaltete das musilkalische Rahmenprogramm der Ausstellungseröffnung. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

feierlichen Eröffnung am 7. September 2022 die Bedeutsamkeit der Geschichte von Anne Frank. Ihre Botschaft sei es gewesen, für Toleranz, Menschlichkeit, Freiheit, Demokratie und Gleichberechtigung einzutreten. So ermutige die Ausstellung ihre Besucher, auch in unseren Tagen auf aktuelle Formen von Antisemitismus und Diskriminierung zu

reagieren. Moderatorin Andrea Herrlein vom Regionalen Bildungsbüro bat im Anschluss Veronika Nahma als Direktorin des Anne Frank Zentrums in Berlin auf die Bühne, wo sie sich in einer Gesprächsrunde mit vier Peer-Guides über deren Gründe zur Unterstützung der Ausstellung austauschte. Schließlich konnte Karl Panitz als Vertreter des Dürener Bündnisses gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt in einer Ansprache auf das Engagement des Bündnisses eingehen. Er hob hervor, dass Rechtsextremismus eine aktuelle Gefahr in unserer Gesellschaft sei. Gedankt wurde der Victor Rolff Stiftung, die die Wanderausstellung freundliche unterstützte. Musikalisch umrahmt wurde die gut besuchte Veranstaltung durch Darbietungen der Bigband des Stiftischen Gymnasiums unter der Leitung von Timo Vaut.

125 Jahre Dürener Geschichtsverein

Der Dürener Geschichtsverein kann im Jahr 2022 auf eine 125jährige Geschichte zurückblicken. Mit der im November 1897 initiierten Vereinsgründung stehen außer Bürgermeister August Klotz der Oberlehrer Dr. August Schoop und Dr. Arnold Jardon in Verbindung,

der von 1896 bis 1898 als Hilfslehrer am Dürener Gymnasium tätig war. Darauf wies auch Bürgermeister a. D. Paul La*rue* am 7. November 2022 in seinem Festvortrag im Rahmen einer Jubiläumsfeier im Haus der Stadt hin. Somit zeichnet sich von Beginn an eine enge Verbundenheit des Dürener Geschichtsvereins mit dem Stiftischen Gymnasium ab, denn nicht nur der hier agierende und wohl den entscheidenden Anstoß gebende Dr. Arnold Jardon, sondern auch weitere Persönlichkeiten spielen bis heute eine Rolle in der Vereinsgeschichte, wie Dr. Achim Jaeger in einem Interview mit Ingo Latotzki während der Veranstaltung kurz erläuterte. Auch der amtierende Vorsitzende des Dürener Geschichtsvereins, Dr. Helmut Irmen, absolvierte sein Abitur am Stiftischen Gymnasium. In einer von Ingo Latotzki moderierten Podiumsdiskussion skizzierte er im Gespräch mit Guido von Büren (Vorsitzender des Jülicher Geschichtsvereins), Daniel Schulte (Leiter des Stadt- und Kreisarchivs Düren) und Frank Peter Ullrich (Bürgermeister der Stadt Düren) die gegenwärtigen und künftigen Aufgaben des Vereins. Besonders wichtig sei es, auch den Kontakt zu jungen Menschen und zu Schulen zu intensivieren. Anlässlich des 125 jährigen Jubiläums wird in Kürze ein Band der "Dürener Geschichtsblätter" als Festschrift erscheinen.

Sport

Stiftler erneut Spitze beim Stadtradeln

Beim diesjährigen "Stadtradeln" nahmen wieder zahlreiche Freunde des Zweirads teil. Nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Kolleginnen, Kollegen, Eltern und weitere Mitglieder der Schulgemeinschaft sowie Ehemalige traten in die Pedale, um der Natur Gutes zu tun.

Gestartet wurde entweder in Klassen-Unterteams oder ungebunden. Die jeweils erbrachten Kilometerleistungen konnten entweder über die entsprechende Stadtradeln-App festgehalten oder auch anderweitig dokumentiert und dann über die Internetseite "Stadtradeln Düren" einzeln eingetragen werden. Vergeben wurden vier Pokale: Ein Pokal für die beste Klassen- bzw. Jahrgangsstufenkilometerleistung, zwei weitere Pokale für die Kilometerleistung der besten Schülerin und des besten Schülers. Einen weiteren Pokal erhält die beste E-Bikerin oder der beste E-Biker.

Im Zeitraum vom 21.Mai bis zum 10. Juni 2022 nahmen 183 aktive Radlerinnen und Radler des Stiftischen Gymnasiums an



Schulleiter Ulrich Meyer beglückwünschte die Sieger des diesjährigen "Stadtradelns" und dankte Markus Golz als Koordinator. (Foto: Dr. Achim Jaeger)

der Aktion teil. Im gesamten Kreisgebiet waren es 871 Teilnehmer, die 165.108 km mit dem Fahrrad zurücklegten, was einer Einsparung von 25 Tonnen CO2 entspricht. Durch die Gesamtleistung von 18.847 km, die dabei durch unsere 183 aktiven Radlerinnen und Radler erzielt worden ist, belegt das Stiftische Gymnasium im Jahr 2022 erneut den 1. Platz beim Dürener Stadtradeln.

Schulintern wurde aufgrund einer durchschnittlichen Teamleistung von 307,46 km die *Klasse 9d* mit dem Pokal "Beste Klasse" ausgezeichnet. Die Schülerin *Meerle Jachtmann* (Klasse 8c) sicherte sich mit 214 km den Pokal "Beste Radlerin", während der Schüler *Tim Düchting* (Klasse 6c) mit 317,9 km den Pokal "Bester Radler" erhielt. Dem Schüler *Elias Hoyer* (Klasse 9d), der 808,8 km absolvierte, wurde der Pokal "Bester E-Biker" zugesprochen.

Die offizielle Bekanntgabe der Platzierungen war bereits während der Sommerferien im Rahmen eines offiziellen Festaktes erfolgt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten nun kürzlich von Schulleiter *Ulrich Meyer* die jeweiligen Pokale. Der Direktor hob die beachtliche Leitung der sportbegeisterten Jugend-

lichen hervor und dankte ebenso dem Kunstlehrer *Markus Golz*, der in diesem Jahr das Stadtradeln am Stift koordinierte und betreute.

Top-Ten-Platzierung:

| Klasse 8d | 317,9 km |
|-----------------------------|--|
| Q(1) vadis? | 209,9 km |
| Klasse 7c | 180,8 km |
| Eltern treten in die Pedale | 152,9 km |
| Klasse 5c | 123,8 km |
| Klasse 5b | 120,3 km |
| Staubwolke 8a | 110,3 km |
| Abitour Q2 | 91 km |
| EF Stift | 78 km |
| Klasse 6c | 58 km |
| | Q(1) vadis? Klasse 7c Eltern treten in die Pedale Klasse 5c Klasse 5b Staubwolke 8a Abitour Q2 EF Stift |

Exkursionen

Trümmer, Treppen, Sand und das blaue Meer – Studienfahrt der Q2 nach Sorrent

Vom 10. bis 17.09.2022 fand für den Latein-, Mathe-, Bio- und Deutsch-LK der Jgst. Q2 die Kursfahrt nach Sorrent unter der Begleitung von Herrn Wysk, Herrn Dr. Rubel, Herrn Dr. Jaeger, Frau Crespo und Frau Lütz-Gras statt. Der folgende Bericht stellt eine mögliche Interpretation der Erlebnisse dar. Verfasst wurde er von Gerrit Hägerbäumer (mit Hilfe von Emma Pawlik und Alexander Rohe für einzelne Ereignisse, bei denen sich die Gruppe teilte).

Der Tag der Abreise (Sa 10.09). Ohne große Erwartungen trifft man sich mit Koffer im Regen vor der Schule: Stimmungs-Check, Gepäck-Check, Erwartungs-Check. Nur der Bus fehlt. 23 Minuten nach geplanter Abfahrt ruft jemand: Bus in Sicht! Na, dann los. Koffer deponieren und ab in den Bus, der übrigens haargenau auf unsere Personenanzahl passte. Nachdem sich dann endlich die Türen geschlos-

sen, dafür aber die ersten Tüten mit Knabberkram geöffnet haben, wird zuerst die Musikbox, dann der Motor gestartet. Na dann, auf in den Süden...

Die Fahrt dauert nur leider 23 Stunden ... Die Nachmittagsund Abendstunden werden durch Musik, Schläfchen, Blödeleien, Kartenspiele oder andere Fluchtwegsversperrungen überbrückt.

Dann die erste Nacht. Im Bus. Mit der Nachtruhe funktioniert es erstmal gut, denn alle ärgern sich still über die unbequemen Sitze. Doch irgendwann macht sich Akzeptanz breit. Mit Glück hat man einen Fensterplatz und kann sich dort anlehnen oder man leiht sich eine Schulter. Sitzt man jedoch in der Mitte, so zählt zu den Überlebensstrategien, halb im Gang zu hängen oder die Stirn am Sitz vor sich zu stützen. Angenehm findet es keiner. Ein paar Nachteulen bleiben wach und retten sich durch Binge-Watching oder ihre Lieblingsplaylist. Und (zum Glück) bleiben unsere Busfahrer *Fritz* und *Enrico* wach, die auf der gesamten Fahrt für unsere Sicherheit im italienischen Verkehrsdschungel gesorgt haben (Danke!).

Morgens dann (So 11.09) bemerkt man, dass wir tatsächlich in Italien sind. Nebel liegt über den Feldern und Wiesen, im Hintergrund einzelne Berge und kleinere Städte. Ein sehr schöner Anblick, so direkt nach dem Aufwachen. Wir nähern uns so langsam der Zivilisation. Das heißt, die Straßen werden enger und die Menschen auf ihnen risikobereiter. Stück für Stück quält sich der Bus in Richtung unseres Villagio "Santa Fortunata" in Sorrent. Wir sind da.Nur leider müssen

erst einmal noch 1 1/2 Stunden auf unsere Schlüssel warten. Die Zeit wird genutzt, um sich zu unterhalten, zu spielen oder sich vom Schock zu erholen, seinen Personalausweis vergessen zu haben (kam zum Glück nur einmal vor und ließ sich leicht beheben). Aber dann haben wir endlich die Schlüssel. Für die Hütten am anderen Ende des Villaggio ... Na gut. Endlich angekommen und das Gepäck in den Bungalows abgestellt geht es erstmal zum Pool. Nur haben alle weder Ahnung gehabt, dass man für diesen eine Badekappe braucht, noch hat jemand diese mit oder will sie sich im kleinen Lokalmarkt ersteigern. Dann werfen wir einfach nochmal die Pläne um, es gibt ja immer noch den nahegelegenen Strand. Kein Sandstrand, nur Steine, aber das Wasser ist trotzdem erfrischend und - dank der Begleitung durch Herrn Wysk als Rettungsschwimmer - wird die Badegelegenheit gut genutzt. Jetzt wird es auch Zeit für alle Teilnehmer zwei grundlegende Dinge anzuerkennen. 1. Es ist warm in Italien und die Sonne brennt vom Himmel. 2. Die Mücken sind genauso schlimm wie die italienischen Verkehrsmanieren. An beides musste man sich im Laufe der Fahrt gewöhnen oder sich regelmäßig beklagen.



Blick auf Sorrent (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Über das Abendessen konnte man sich jedoch eher weniger beklagen. Zur Vorspeise (die nachgefüllt wurde) gibt es Nudeln mit Tomatensoße, dazu ausgezeichneten Parmesan. Manch einer könnte sich schon satt nennen, doch es gibt noch ein Hauptgericht: Eine Handvoll Kartoffeln und zwei Stücke Fleisch (oder Spinat Pattys für die Vegetarier). Wer jetzt die Vermutung äußert, dass die Vorspeise cooler klingt als das Hauptgericht, der wird sich durch das Essen der nächsten Tage bestätigt fühlen. Und nicht zu vergessen, ein Nachtisch. Mit vollen Mägen geht es dann in die Abendgestaltung.

Diese verläuft unterschiedlich. Man kann entweder erst noch mit dem Shuttle nach Sorrent fahren oder man setzt sich direkt mit einer kleineren (oder größeren) Gruppe vor den Bungalow und spielt, redet oder trinkt. Manche trinken in Maßen, andere in Massen. Alle Bungalows? Nein! Ein von unbeugsamen Schülern bevölkerter Bungalow hört nicht auf, dem Alkohol Widerstand zu leisten. Irgendwann kommt doch auch die letzte Party zum Ende sowie das letzte philosophische Nachtgespräch. Und damit geht der erste, noch relativ ereignislose, aber dennoch etwas chaotische Tag zu Ende.

Aber die Nacht sollte nicht allzu lang sein, denn um kurz nach sieben geht es direkt schon auf zum Frühstück (Mo 12.09). Vorausgesetzt man übersteht die schlaftrunkene und verkaterte Völkerwanderung durch das Villaggio. Das Frühstück fällt, vor allem im Vergleich zum gestrigen Abendbrot und im Gegensatz zu vielen von uns gestern, ziemlich nüchtern aus. Brötchen mit Käse, Schinken, Brotaufstrichen und Marmela-

den, Obst und klassischem Hotelsaft Danach zieht die Karawane weiter, zurück zu den Bungalows, Sachen packen und wieder zurück zum Bus. Das tägliche Schrittziel ist gefühlt schon geschafft. Dann im Bus, nach obligatorischer Verspätung geht es los zu unserem ersten großen Programmpunkt der Studienfahrt, dem UNESCO-Weltkulturerbe, der Ruinenstätte in Paestum. Nach einem (für manche mehr, manche weniger) interessanten Vortrag von Herrn Dr. Rubel über dorische Säulenkunst und Tempeleigenheiten der Griechen unter der sengenden Sonne werden wir in eine kurze Freizeit zur weiteren Besichtigung entlassen. In Kleingruppen werden die drei Tempel (für Athena, Poseidon und die Basilika), weitere typische Bauwerke, Eidechsen und andere Kulturgüter bewundert. Danach flüchtet man sich ins nahe gelegene Museum, um der Sonne zu entfliehen. Für die restliche Zeit des

Nachmittags hat man zwei Möglichkeiten. Der Besuch einer Büffelfarm oder das Abkühlen an einem (diesmal besandeten) Strand.

In der Büffelfarm werden zuerst die Tiere bewundert und vom anwesenden Fahrtenteilnehmer und landwirtschaftskundigen *Finn Lövenich* einige Eigenheiten und Prozesse auf dem Hof genauer erklärt. Aber den Unterschied zwischen Kuh und Büffel kann man nicht nur sehen, nein, man muss ihn auch schmecken! Also setzt sich die Gruppe erstmal gemeinsam an einen Tisch und probiert – gut behütet durch die deutschsprachige Bedienung – Büffelmozzarella, Nudeln, Brot, Pommes und Käse. Ein entspanntes Essen im Schatten. Was kann es Besseres geben! Zum krönenden Abschluss dann noch ein Eis auf die Hand, natürlich auch aus Büffelmilch. Dann geht es los, die Gruppe vom Strand abholen, um dann an der Büffelfarm vom Bus abgeholt zu werden.

Am Strand hingegen, nachdem man sanft aus dem Bus geworfen wurde, gibt es zunächst Probleme bei der Platzfindung. Nirgends darf man lange bei einer Liege sitzen bleiben. Dann eben ohne Liege, einfach Sachen abstellen und ab ins Wasser. Ob man nun Ball spielt, nur entspannt plantscht, mit anderen redet oder die inoffiziellen "Auf-den-Schulter-Wrestling-Meis-

terschaften" veranstaltet, Spaß haben alle. Zwischendurch suchen sich manche Essen. Dieses ist zwar gut, jedoch hat das Restaurant die Preise gut gepfeffert. Die Zeit vergeht im Flug und dann kommt auch schon die Büffelgruppe, um die Strandleute abzuholen.

Mit dem Bus dann zurück zu unseren heißgeliebten Bungalows. Diesmal zum Abendbrot: Vorspeise Farfalle mit Tomatensoße, Hauptgang Schnitzel (oder wieder Gemüsepatty) mit einem Löffel Erbsen (ich verweise an die zuvor erwähnte Qualitätsdifferenz), als Nachtisch Wassermelone. Wie letzte Nacht gibt es auch hier wieder die Möglichkeit, erst noch nach Sorrent zu fahren, bevor sich dann wieder Kleingruppen bilden. Netterweise sind diese aber diesmal anders durchmischt, so dass sich andere Gruppen bilden, die teilweise beim Trinken bleiben, verzweifelt versuchen Phase 10 zu spielen oder sich gegenseitig in Misstrauen an-



Erinnerungsfoto in Paestum (Foto: Leon von der Weiden)

schreien, wer von ihnen Werwolf sei. Ein Sieg für das Liebespaar wie es im Buche steht. Und auch heute fallen auch die letzten Wachbleiber irgendwann in den Schlaf.

Bis der Wecker klingelt, denn um 7.00 Uhr gibt es immerhin schon wieder Frühstück (Di 13.09). Im Halbschlaf wird das Hotelessen verschlungen, manche waren clever genug, sich ihren Rucksack vorher schon zu packen und sich so die langen Wege zum Bungalow zu sparen. Dann ab in den Bus und auf nach Capri. Genauer gesagt nach Sorrent, wo wir in Rekordzeit aus dem legal fragwürdig haltenden Bus aussteigen und die Innenstadt bis zum Hafen durchwandern. Zum Glück ohne Verlust durch italienische Automobilbesitzer. Nach einer gefühlten Ewigkeit, die wir auf unser Boot warten, können wir endlich ablegen. Mit dem Boot geht es dann rüber zur Insel Capri, die wir zunächst mit dem Boot umrunden, was den Blick auf ein wunderschön blaues Meer und diverse Steinformationen und natürlich entstandene Grotten und Tunnel offenbart. Wen dies nicht so interessiert, der kann ja einfach schlafen. Bei der schönen Sonne und dem gleichmäßigen Wellengang kann man das einem auch echt nicht übelnehmen. Danach darf man sich entweder die Grotta Azzurra (Blaue Grotte) ansehen oder sich direkt auf der Insel umschauen.



Die Blaue Grotte (Foto: Leon von der Weiden)

Im Dorf Capri selbst ist es eher voll und man bahnt sich durch die Menschenmengen. Ab und zu muss man schnell von der Straße huschen, um einem ungewohnt kleinen und schmalen Auto Platz zu machen. Man kann die Läden durchstreifen, an Restaurantpreisen verzweifeln und weitersuchen oder sich im Schatten der Bäume der "Gärten des Augustus" entspannen und die Aussicht genießen.

Hat man sich hingegen entschieden, sich in die Grotta Azzurra zu wagen, so muss man diese Entscheidung erstmal wieder überdenken, da die Fahrt entgegen ursprünglichen Annahmen fast 30 € kostet. Und diese Entscheidung muss sogar noch unter Zeitdruck getroffen werden, da das letzte Boot kurz vor der Abfahrt steht. Die Fahrt selbst dauert nur 10 Minuten, da aber auch noch viele andere Boote in die Grotte wollen, folgt eine einstündige Wartezeit auf dem Boot. Was würde man nur ohne Gespräche und Kartenspiele machen ... Doch dann endlich steigt man zu viert in ein kleines Ruderboot um und macht sich auf zum Eingang. Aufgrund der Höhe des Eingangs muss man sich jedoch komplett ins Boot legen oder riskieren, sich den Kopf an den Felsen zu schlagen. Drinnen kann man sich dann wieder bequem hinsetzen. So bequem, wie man das eben in Booten kann, die so eng sind, dass man mit breiten Hüften schwer zu zweit nebeneinandersitzen kann. Nach einer drei- bis fünfminütigen Umschau- und Fotozeit sowie der Gelegenheit, manchen Bootsfahrern beim traditionellen Singen zuzuhören, geht es dann wieder zurück zum großen Boot und in den Hafen und später von dort aus zurück zum Hafen von Sorrent, von dort zurück zu den Bungalows. Auch heute läuft das Abendprogramm nach dem Abendessen sehr ähnlich ab. Das nächste wichtige Ereignis ist die Busfahrt zum Vesuv (Mi 14.09). Wir müssen jedoch auf einem Parkplatz etwas abseits vom Vesuv halten und etwas mehr als eine halbe Stunde warten, bis zwei Shuttlebusse am Parkplatz ankommen, die uns dann zum Vesuv fahren können. Hoch die Serpentinen, vorbei an runtergekommenen Häusern, edlen Villen, abgestorbenen sowie grünen Bäumen. Dann vom Parkplatz aus bergauf wandern. Bis hoch zum Krater in sengender Sonne. Der Vesuv ist ... ok, enttäuschend, wenn man mit Lava gerechnet hat. Wer aber schon vorher wusste, dass der Vesuvkrater aus Geröll und Gestein besteht, wurde nicht enttäuscht. Die Aussicht auf die umliegenden Städte und Landschaften kann jedoch jeder bewundern. Erinnert ihr euch noch daran, wie ich sagte, dass uns das Busunternehmen hat warten lassen? Die halbe Stunde war noch gar nichts im Vergleich zu den über 1 ½ Stunden, die wir auf die Rückfahrt warten mussten. Das größere Problem hierbei war aber, dass wir durch den unerwarteten Zeitverlust weniger Zeit in Neapel hatten. Dennoch stand nach dem Ve-

suvbesuch Neapel an Auch hier konnte man erneut wählen: Entweder man macht einen Museumsbesuch unter Führung von Herrn Dr. Rubel, Herrn Wysk und Herrn Dr. Jaeger, schlägt sich auf eigene Faust durch die Straßen oder folgt einer (durch das Busunternehmen) stark gekürzten Stadtführung unter Führung von Frau Crespo und Frau Lütz-Gras. Die Stadt-Tour führt zuerst auf die Piazza Dante, der diese auch als Statue überwacht. Am dortigen Trinkwasserbrunnen werden schnell ein paar Wasserflaschen aufwir aufgefüllt. Dann weiter über die Via dei Tribunali, vorbei an der Statue der Pulcinella und der Napoli Sotteranea mit unterirdischen griechischen Zisternen. Darauf folgt die Kirche Santa Maria della Anime del Purgatorio ad Arco und die Chiesa dei Girolamini mit der bekannten "Madonna con la Pistola" von *Bansky* daneben und die Capella San Gennaro mit den Reliquien des Heiligen *Januarius*. Danach eilen wir schnell zurück zum Bus. Eine schöne, lehrreiche Tour. (Es kann zu Verwechslungen von Namen und Bauwerken gekommen sein, da das Verstehen von im Nachhinein geänderten Plänen eine Kunst an sich ist ...)

Wir schalten zurück zu unseren sieben Schülern im Museumsteam, die sich nach dem Plündern eines Snackgeschäftes in die Hallen der Kunst wagen. Unter der Führung von Expeditionsleiter Rubel geht es vorbei an Herkulesstatuen, der Venus Kallypigos (Venus mit dem schönen Hintern - kein Witz!), tanzenden Faunen bis zum Alexandermosaik, welches Alexander den Großen in seiner Schlacht gegen die Perser zeigt. Nach ein paar Läuferbronzen wagt sich die mutige Truppe in das "Geheimkabinett" vor, gefüllt mit erotischen Darstellungen des Gottes *Pan* ... Danach folgen bildungstechnisch nicht weniger wertvolle Instrumente antiker Medizin und Produkte des Glashandwerkes. Nach einer dreißigminütigen Freizeit im Museum (keine Sorge, alles ist ganz geblieben) und dem Durchstöbern des Souvenierladens geht es dann mit kleiner Verspätung von zehn Minuten zurück zum Bus. Es ranken sich diverse Legenden darüber, was Gruppen ohne Programm, dafür aber mit Freizeit in Neapel getrieben haben, aber was bestätigt ist: Alle sind pünktlich, unversehrt und nicht bestohlen bei Abreise zurück beim Bus. Am Abend gibt es verschieden Pizzen, manche mehr, manche weniger exotisch. Die Lehrer gehen am Abend aus, schick essen, es sei ihnen gegönnt.

Der Donnerstag (15.09) ist der freie Tag der Busfahrer. Da heute aber die Ruinen von Pompeji anstehen und die Strecke blöd zu laufen ist, müssen wir eben zum Bahnhof gebracht werden, was uns die netten Busfahrer schenken. Im Zug nach Pompeji schlafen manche im Stehen, andere reden im Sitzen, aber alle langweilen sich unter ihren vorgeschriebenen FFP2-Masken. Aber dann endlich in Pompeji laufen wir bis zur Ruinenstätte. Dort beim Amphitheater teilt sich die Gruppe in den Latein- und Deutsch- sowie in den Bio- und Mathe-LK auf. Unter Führung des Mathe- bzw. Latein-LKs laufen wir dann von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit.Nach dem Vortrag über das Amphitheater geht es weiter zur Fullonica des Stefanus, dem Haus des Meander, dem Großen Theater, dem Isis-Tempel bis zu den Stabianer Thermen. Nach

Studienfahrt nach Sorrent vom 10. bis 17. September 2022

BU: Pompei (Foto: Leon von der Weiden)

dem Lupanar (Bordell) - bei dem seltsamerweise die längste Anstellschlange ist - und kurz vor der Mittagspause fängt es an laut zu donnern und zu blitzen. Im strömenden Regen und in der Nähe hoher Bäume wird der Hunger gestillt und Tic-Tac-Toe Strategien ausgearbeitet. Dann teilen sich die Gruppen wieder und untersuchen weiter die Ruinen, wie die Ruinen der Basilika am Forum und derer des Apollon-Tempels, bis die Gruppen sich erneut mischen und den weiteren Verlauf diskutieren.

Bis auf sieben Schüler und die Geschichtsliebhaber Dr. Jaeger und Dr. Rubel entscheiden sich alle bereits nach Hause zurückzukehren. Diese kleine Truppe von Geschichtsfans bleibt noch, um die Villa des Fauns sowie die zu untersuchen, v. a. die *Leda* mit dem Schwan und schließlich das Cave-Canem-Mosaik (ein Fußbodenmosaik eines Hundes

mit den Worten Cave Canem = Hüte dich vor dem Hund) zu bestaunen. Eine weitere Splittergruppe gibt auf und kehrt zur Basisstation zurück, so dass nur die mutigsten und entschlossensten Geschichtsexperten übrigbleiben. Zu viert, weiter unter der festen Führung Dr. Rubels, wird sich in die Villa Oplontis, ein weiteres UNESCO-Weltkulturerbe, vorgewagt. Dabei handelt es sich um eine große kaiserliche Villa nahe Pompeii. die wahrscheinlich der zweiten Frau Kaiser Neros namens Poppaea gehörte. Dementsprechend edel und aufwändig gestaltet glänzt sie mit vielen relativ gut erhaltenen Wandmalereien. Nun endlich gesättigt mit Wissen über die vielen Stile der Wandmalereien und die Kultur der Römer treten auch sie die Reise gen Heimat an. Nur eben unter starker Verzögerung auf der Zugrückfahrt durch einen defekten Zug auf den Gleisen. Da fühlt man sich doch gleich wie zuhause. Doch auch die Gruppe, die als erste Heimweh ins Villaggio verspürte, hatte so ihre Schwierigkeiten mit dem Zug, der drei Stationen vor Sorrent liegen blieb. Also umsteigen und dann klappt das. (Wer weiß, vielleicht handelt es sich ja um den gleichen Zug ...) Nur leider ist die letzte Station eben Sorrent und nicht das Villaggio. Naja, aber

es fährt ja zum Glück ein Shuttle von Sorrent zu unserer Unterkunft. Oder? Ja, aber natürlich nicht über die Mittagszeit. Also zu Fuß oder warten. Der Fußweg (vor allem mit frischen Einkäufen) ist beschwerlich und kommt einem sehr lang vor. Am Rande der Erschöpfung ist man dann endlich zuhause. Eine geeignete (und nötige Abkühlung) bietet das Wasser. Wer in Sorrent blieb und wartete, konnte einfach den Shuttle zurück genießen.

Wer die Tage mitgezählt hat, dem sollte aufgefallen sein, dass es leider schon Zeit zur Abreise ist (Freitag 16.09). Das letzte Frühstück, man packt sich noch Lunchpakete, fegt die Bungalows und stopft seine Koffer voll. Dann auf in den Bus. Für den gesamten nächsten Tag.

Abends plötzlich: Ein Jubelschrei hallt durch den Bus. Wir dürfen bei McDonalds halten! Zu Fünfzig wird das Resteraunt gestürmt, alle drängen sich an die Automaten. Das klappt bei allen relativ problemfrei, außer bei einer 8er Gruppe, bei der die Bestellung mit Karte gezahlt wird, aber der Automat keinen Beleg liefert. Nach verzweifelten, viel zu langen und erschöpfenden Diskussionen (die Sprachbarriere lässt grüßen) und einer Wiederholung der Bestellung dürfen wir endlich die heißersehnte, halbkalte Bestellung in die Arme schließen. Als Folge: eine Viertelstunde Verspätung.

Kurz vorm Ziel dann verabschieden uns von Frau Lütz-Gras, die uns an der letzten Raststätte vor Düren verlässt. Doch dann endlich zuhause in Düren, vorm Stift wartet bereits sehnsüchtig eine Horde Eltern. Die Schüler torkeln aus dem Bus, krallen sich ihre Koffer und verabschieden sich. Ein relativ antiklimatisches Ende eines so schönen Events des Schullebens.

Die Studienfahrt war ebenso lehrreich wie entspannend. Die Unternehmungen waren divers und hatten alle ihren eigenen Charme, die Freizeit und die Busfahrten erlaubten der Gruppe, sich zu entfalten und neue Kontakte zu knüpfen. Es wurde gescherzt, gespielt, philosophiert und geredet. Ich bin mir sicher, dass jeder von uns Teilnehmern mindestens eine Erinnerung haben wird, an die er sich noch in 20 Jahren positiv zurückerinnern wird. Danke an die Lehrer und vor allem an alle anderen Teilnehmer.

Une nuit à Paris

Wir, die Französischkurse der Jahrgangsstufen EF und Q1, haben in Begleitung von *Frau Manstein* und *Frau Stolzenberg* vom 31. August auf den 1. September eine Nacht in Paris verbracht. *Kira Vespermann* (Q1) berichtet:



Besichtigung der Villa Oplontis (Foto: Dr. Achim Jaeger)

Morgens früh um 6:30 Uhr haben wir uns mit dem Bus auf die sechseinhalbstündige Fahrt in die große Metropole gemacht. Auch wenn wir alle sehr müde waren, waren wir voller Vorfreude, endlich mehr von der Stadt zu erfahren, über die wir nun bereits seit der sechsten Klasse sprechen. Sobald wir in die prunkvolle Stadt einfuhren, zog sie all unsere Blicke auf sich. Die Sonne schien und offenbarte uns das typisch französische Flair.

Unsere Städtetour starteten wir am Eiffelturm, den wir bis zur zweiten Etage bestiegen. Von dort aus bot sich uns ein wunderschöner Blick über ganz Paris. Nachdem wir über die Champs-Élysées einen Vortag einer Mitschülerin gehört haben, hatten wir Zeit zur freien Verfügung, in der wir die berühmte Straße in Dreiergruppen genauer erkundeten. Weiter ging es zum Arc de Triomphe, den man bereits auf den Champs-Élysées erkennen konnte.

Um zu dem berühmten Denkmal zu gelangen, mussten wir durch einen unterirdischen Gang gehen, damit

wir nicht den allseits bekannten Kreisverkehr, in dem rechts vor links herrscht, überqueren mussten. Eine sehr interessante Erkenntnis, die wir dort gemacht haben, ist, dass die Franzosen sich nicht an Verkehrsregeln halten. Alle Zebrastreifen besitzen zusätzlich eine Fußgängerampel. Wenn jedoch kein Auto die Straße überquert und die Ampel rot ist, ist es keine Besonderheit, einfach die Straße zu überqueren.

Im Inneren des Triumphbogens ist ein Museum, das wir besichtigt haben. Außerdem kann man nach ganz oben aufsteigen, von wo aus man einen atemberaubenden Blick hatte.



Französischkurs der Q1 mit Annika Stolzenberg. (Foto: Isabell Manstein)

Man konnte die gesamte Champs-Élysées überblicken, den Eiffelturm und noch vieles mehr sehen. Eine einzigartige Erfahrung für uns war auch die Métro, die ein wichtiges Transportmittel für die Leute in Paris ist. Gemeinsam wollten wir zum Hôtel de Ville fahren. Da die Métro sehr voll war, schaffte es die Hälfte der Gruppe nicht rechtzeitig in die Bahn und blieb alleine am Bahnsteig zurück. Aufgrund der vorherigen Einweisung unserer Lehrerinnen fanden wir uns aber schnell wieder.

Auf unserem Weg zum Quartier Latin, dem Studentenviertel in Paris, sahen wir Notre-Dame und die Seine. Dort hatten wir zwei Stunden Zeit, um etwas zu Abend zu essen und das Viertel zu erkunden. Das Quartier Latin ist ein Viertel, das vor allem junge Leute anzieht und zahlreiche typisch französische Restaurants zu



(Foto: Annika Stolzenberg)

Französischkurs EF mit Isabell Manstein

Wir starteten nach Absprache zwischen Herrn Bünten und Frau Salem unsere stadtgeographische Exkursion direkt mit der ersten Ausbauphase dieses städtebaulichen Großprojekts Medienhafen" unmittelbar unter der Rheinkniehrücke Die mit der Tieferlegung der alten Rheinuferstraße in ein Tunnelsystem verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt, aber auch die enormen Kosten waren ein erster Schwerpunkt. Mit altem Bildmaterial konnte unsere Führerin uns die Entwicklungen von den 1980iger Jahren bis heute hier am Rheinturm und Landtag nahebringen, entsprechende Zahlen fehlten natürlich nicht.

Der Weg führte uns anschließend an

bieten hat. Es gab einen großen Platz, auf dem Livemusik gespielt wurde und der zahlreiche Zuschauer anzog. Danach legte ein DJ auf, dem wir noch für kurze Zeit zuhörten, bevor wir erneut zur Métro gegangen sind.

Um zehn Uhr nachts wollten wir an einem Aussichtspunkt in Montmartre, dem Künstlerviertel in Paris, sein. Von dort aus konnten wir gespannt beobachten, wie der Eiffelturm für fünf Minuten glitzerte. Als Abschluss des anstrengenden Tages gingen wir zur Sacré-Coeur und setzten uns auf die Stufen davor. Ein Sänger spielte französische Musik auf der Gitarre und zahlreiche Leute sind erschienen um zuzuhören Währenddessen konnten wir Paris bei Nacht beobachten.

Vom dort aus machten wir uns mit der Métro auf den Weg ins Hotel. Nachdem wir unsere Koffer aus dem Bus geholt hatten, gingen wir noch zehn Minuten bis zum Hotel, bevor wir um Mitternacht müde und erschöpft in unsere Betten fielen. An diesem Tag sind wir fünfundzwanzig tausend Schritte gegangen und X Stockwerke hochgeklettert.

Am nächsten Morgen ging es bereits früh weiter. Mit dem Bus fuhren wir am Louis Vuitton Museum vorbei und durch die grüne Lunge von Paris, dem Jardin des Tuileries. Unser Ziel war der Louvre, den wir aus Zeitgründen leider nicht besichtigen konnten. Trotz allem bot sich uns ein toller Anblick und wir konnten die berühmte Pyramide sehen. Unser letzter Halt vor der Rückfahrt war ein kleines Viertel mit zahlreichen Geschäften, wo wir erneut Zeit hatten, uns umzusehen.

Um 20:30 Uhr abends erreichten wir schließlich wieder das Stiftische Gymnasium. Die Parisfahrt war eine sehr intensive, anstrengende, aber auch wunderschöne Erfahrung, die wir jederzeit wieder machen würden. In so einer kurzen Zeit haben wir ganz Paris besichtigt und konnten uns einen authentischen Eindruck von dem französischen Flair verschaffen.

Exkursion zum Medienhafen der Landeshauptstadt Düsseldorf

Am 12.08.22 führte dem Geographie-Leistungskurs (Bt) der Jahrgangsstufe Q2.1 eine Exkursion im Rahmen des Unterrichtsthemas "Stadtgeographie" die reale Welt der Landeshauptstadt Düsseldorf in NRW vor Augen. Der Kurs reiste mit einem Dürener Mietbus in Richtung Rhein und Medienhafen. Wir hatten uns für den Termin unmittelbar zu Beginn des Schuljahres entschieden, da es vor den Ferien weder Zeit noch Raum für das Projekt gegeben hatte. Damals wollte offenbar ganz Schul-NRW auf Reise gehen.

Nach einer gut einstündigen Busfahrt durch morgendlichen Sonnenschein erreichten wir unser Etappenziel, die Rheinkniebrücke am Apollo-Theater in Düsseldorf. Hier erwartete uns schon unsere ausgebildete Stadtführerin Frau Salem. Wir waren auf dieses spezielle Thema eigentlich über unser Cornelsen-Schulbuch "Geographie Oberstufe" gekommen. Hier nimmt die Stadt Düsseldorf und speziell der Medienhafen mit seiner Entwicklung breiten Raum ein. Die Bearbeitung der Unterrichtsinhalte hatte bei uns "Lust auf mehr" gemacht.



Der LK erkundet die Stadtgeographie in Düsseldorf (Foto: Günter Bünten)

Landtag und Rheinturm vorbei zum zweiten Abschnitt des Ausbaus. Mit den Gebäuden von WDR und ZDF sowie den architektonischen Meisterwerken der Architekten Chipperfield und besonders Frank Gehry waren die Schüler schon von den besonderen Entwicklungen in diesem ehemaligen Hafenbereich beeindruckt. Diese Bauwerke kann man heute sicher als die Aushängeschilder dieser Tertiärisierung einordnen. Fotos dürfen dazu in diesem Bericht natürlich nicht fehlen - steht man jedoch zwischen diesen Gebäuden, ist es noch um einiges schöner.

Hinter der kleinen Marina und vor der Brücke zu Abschnitt 3 konnte man schon die teilweise sehr gelungene Kombination von alten Hafengebäuden und modernsten Neubauten erkennen. Auch Kräne aus der vergangenen Industriegeschichte säumten unseren Weg. Diese Wirkung war natürlich von den Planern in dieser Form beabsichtigt und durchaus ansprechend. Frau Salem konnte uns zu jedem Objekt noch fundierte Hintergrundinformationen liefern.

Der weitere Weg führte uns noch hinter das Hyatt Hotel und ließ uns dann auf die Abschnitte 4 und 5 der Ausbauphasen des Medienhafens blicken. Hier war die problematische Nutzung von Industriehafen und Wohnfunktion ein Thema. Stand bisher das Wohnen nicht im Fokus der Planungen, so kamen hier nun miteinander konkurrierende Nutzungen in Kontakt. Die inzwischen florierenden und zusammengewachsenen "Neuss-Düsseldorfer Häfen" wurden von unserer Führerin thematisiert und in ihrer räumlichen Ausbreitung kartographisch vorgestellt. Dieses Thema "Häfen" wird uns in der Q2 noch intensiver beschäftigen, speziell die Containerschifffahrt.

Vorbei an den sanierten und z. T. neu gebauten Wohngebäuden spielte hier nun der Aspekt der Gentrifizierung noch eine Rolle im Exkursionsverlauf. Der weitere Rückweg führte uns dann zum sogenannten Stadttor mit Staatskanzlei, wo die Rheinuferstraße unterirdisch wird. Die architektonischen Besonderheiten dieses riesigen Gebäudes standen im Vordergrund unserer Betrachtungen: Hier wurden alleine 27.000 qm Büroflächen geschaffen und bis 2017 diente es in großen Teilen als Amtssitz für den Ministerpräsidenten. Die Regierungs-

funktion der Landeshauptstadt hat im Umfeld des Landtages natürlich eine große Bedeutung im tertiären Sektor

An der Rheinkniebrücke trennten sich nach zwei Stunden die Wege mit unserer Führerin. Wir gingen als Kurs gemeinsam entlang des Rheins zum ältesten Bereich Stadt der Düsseldorf und dort zum Burgplatz mit dem Schlossturm. So konnten wir die positiven städtebaulichen Wir-



Impressionen im ehemaligen Hafenbereich (Foto: Günter Bünten)

kungen des Rheinufertunnels nachvollziehen - die Stadt hat wieder ihren Kontakt zum Rhein bekommen. Vom Burgplatz war es leicht, den Weg in die Innenstadt zu finden. Versorgt mit Kartenmaterial konnten nun die Kleingruppen ihre eigenen Schwerpunkte setzen. Am frühen Nachmittag trafen wir uns an den Kasematten unterhalb des Burgplatzes - hin zum Rhein - in einer Strandbar mit Sand und Schatten. Der inzwischen heiße Tagesverlauf verlangte seinen Tribut in Form von gekühlten Getränken.

Der Blick auf den Rhein als unserer wichtigsten Binnenwasserstraße - mit starkem Verkehr trotz niedrigen Pegelständen - entschädigte für die schweißtreibenden Standorte am Tag. Daneben konnten wir noch die touristische Bedeutung der Kasematten am Rhein erkennen: Viele Töne aus Nachbarländern zeigten trotz Hitze auch an diesem Nachmittag einem regen Besucherverkehr. Am Wochenende soll an den Kasematten besonders starker Betrieb sein.

Die kurze Wanderung zur Oberkasseler Rheinbrücke - mit Blick auf die gehobenen Wohngebiete der anderen Rheinseite - führte uns zum Standort des Busses an der Fritz-Roeber-Straße und wir konnten rechtzeitig die Rückfahrt im klimatisierten Reisebus antreten. Ein anstrengender, aber mehr als interessanter Exkursionstag war beendet.

Stadtgeographie und Strukturwandel: Exkursion nach Köln-Ehrenfeld

Bereits in der zweiten Unterrichtswoche ging es für den Geographie LK der Q2 von Herrn Posch auf Exkursion nach Köln-Ehrenfeld, wo im Rahmen der Unterrichtsthemen Stadtgeographie und Wirtschaftlicher Strukturwandel die Entwicklung des Stadtteils genauer untersucht werden sollte. Zunächst konnte der Kurs vor dem Ehrenfelder Wappen etwas über die Geschichte des Stadtteils erfahren, der noch Mitte des 19. Jahrhunderts ausschließlich landwirtschaftlich genutzt wurde.

Mit Beginn der Industrialisierung siedelten sich zunehmend Industriebetriebe in der bis 1888

Unternehmen der Medien- und Kommunikationstechnologie. Generell fiel den Schülern auf. dass sich in Ehrenfeld vieles im Umbruch befindet. Immer mehr ehemalige Brachflächen werden behaut und alte Fabrikhallen abgerissen, um dort meist teure Neubauwohnungen

In vielen Bereichen entlang der Ehrenfelder Hauptein-(Venkaufsstraße loer Straße) ist der aktuelle Wandel des Viertels besonders gut zu erkennen. Der ehemalige Arbeiterstadtteil hat sich

zu errichten

duzierte Generatoren, Transformatoren, Glühlampen und sogar Leuchttürme. Einer davon steht seit jeher auf dem Firmengelände, diente dem Unternehmen zu Test- und Werbezwecken und ist heute ein denkmalgeschütztes Wahrzeichen des Stadtteils. Nicht nur das große Heliosgelände ist in-

eigenständigen Stadt an und profitierten u. a. von der güns-

tigen Lage entlang der wichtigen Bahnstrecke Köln-Aachen.

Einige dieser Unternehmen gehörten Ende des Jahrhunderts

zu den Marktführern in ihrem Bereich. So war beispielsweise

das Elektrotechnikunternehmen Helios AG in einem Atem-

zug mit der Firma Siemens zu nennen. Die Helios AG pro-

zwischen längst umfunktioniert und ist heute u. a. der Standort eines Ärztezentrums, eines Möbelhauses, eines Fitnesscenters sowie demnächst einer inklusiven Universitätsschule der Stadt. Auch bei anderen ehemaligen Fabriken und Produktionsstandorten, an denen die Kursteilnehmer auf der Exkursion vorbeikamen. konnten sie Zeugen des Strukturwandels werden.

So sind die Werkshallen der ehemaligen Waggonfabrik Herbrand heute ein beliebter Gastronomiebetrieb und Veranstaltungsort und das revitalisierte Gelände der früheren Leuchtenfabrik Vulkan stellt heute ein reines Dienstleistungszentrum dar, u. a. für



Helios AG - ein Wahrzeichen der Stadt (Foto: Andreas Posch)

längst zu einem angesagten Szeneviertel entwickelt, wel-

ches seit Jahren rasant wächst und mit vielen trendigen Restaurants und Cafés auf der Venloer Straße sowie vielen Bio-, Feinkost- und Handarbeitsgeschäften in den Nebenstraßen, wie beispielsweise der bekannten Körnerstraße, zu begeistern weiß. Auch Investoren haben diese Entwicklung früh erkannt und enorme Geldsummen in die Aufwertung der Gebäudesubstanz investiert. Viele klassische Dreifensterhäuser aus der Gründerzeit wurden sa-



Die Ehrenfelder Zentralmoschee (Foto: Andreas Posch)

niert und erstrahlen inzwischen in neuem Glanz. Verbunden ist die steigende Attraktivität des Stadtteils mit stark steigenden Kauf- und Mietpreisen, welche viele ehemalige Bewohner aus Ehrenfeld verdrängen. Der Prozess der Gentrifizierung konnte demnach anschaulich demonstriert werden.

Ein weiteres Thema auf der Exkursion war u. a. das Urban Gardening. Hierzu besuchte man den "Grünen Leo", einen öffentlichen Gemeinschaftsgarten in der Nähe des Ehrenfelder Bahnhofs. Dort können Interessierte auf einer Fläche von fast 500 qm dabei helfen, Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen in Hochbeeten ökologisch nachhaltig anzubauen.

Zum Abschluss der Exkursion besuchte der Kurs auch die Ehrenfelder Zentralmoschee. Das imposante Bauwerk bietet auf 16.500 qm Platz für 1.200 Gläubige und ist damit die größte Moschee Deutschlands. Vor Ort thematisierte man die Bedeutung und Akzeptanz der Moschee, die bereits vor ihrer Eröffnung im Jahr 2018 durch den türkischen Präsidenten *Erdogan* für öffentliche Kontroversen sorgte.

Le grand jour à Liège - Französisch-Unterricht einmal "live" in Belgien!

Dass man nur 30 km von Düren entfernt "richtiges" Französisch spricht und sogar nach gut einem Jahr Unterricht in der 2. Fremdsprache verstanden wird, war für viele Schüler der Jahrgangsstufe 8 wohl doch eine neue und vor allem sehr lebendige Erfahrung. Wenn auch Jacques Brel Comics wie "Tintin et Milou" oder "Les Schtroumpfs" oder regionale Besonderheiten Belgiens bereits zuvor nicht nur leere Begriffe waren, so bleibt das selbstständige Anwenden des Gelernten, das freie Umsetzen kleiner Dialoge jedoch neu und aufregend.

Fest entschlossen, die geübten und vertrauten Kommunikationssituationen des Unterrichts in "belgischer Realität" – der Fußgängerzone von Lüttich – anzuwenden, zogen die 52

Schülerinnen und Schüler der Klassen 8b, c und d von *Frau Bündgens, Frau Manstein* und *Frau Stolzenberg* in Kleingruppen los und befragten Passanten. Nach ersten Reaktionen wie "Die sprechen ja alle Französisch!" oder "Was hieß nochmal …? – Ein wenig langsamer bitte?", erkundigten sich die Achtklässler nahezu ohne Berührungsängste und hoch motiviert nach dem Namen des Inhabers der "Brasserie" auf der Place de la Cathédrale, erfragten Preise der Tageszeitungen und Busse und fanden heraus, was sich hinter den Buchstaben FNAC verbirgt.

Der Spaß am Sprechen und zahlreiche Erfolgserlebnisse ("J'aicompris!") machten den sonnigen Tag in Lüttich in Begleitung von Frau Bündgens und Frau Stolzenberg zu einer Exkursion, die mehr zu vermitteln vermag als jede noch so gut konzipierte Unterrichtsstunde!

Exkursion ins SEALIFE Königswinter

Am Dienstag, dem 27.09.2022, traten wir mit unserem Ökologiekurs der Jgst. 9 (Bt) die Fahrt in Richtung des SEALIFE in Königswinter an. Im Rahmen des Unterrichts "Korallenriffe und Meeresbiologie" im Differenzierungsbereich Ökologie (WP II) hatten die Schüler im Unterricht schon breite Grundlagen gelegt und kurz vorher dazu ihre erste Klausur geschrieben. So machten sich am Morgen 18 Schüler mit *Herrn Bünten* gut vorbereitet auf den Weg in Richtung Siebengebirge. Mit dem Mietbus erreichte man Drachenfels und Rhein.

Um 10.00 Uhr konnten wir pünktlich mit der Öffnung der Türen das Sealife betreten. Vom Fachlehrer gab es einen ersten Überblick über Aufbau und Strukturierung der Anlage. Leider gab es aktuell keine Führungen vom Fachpersonal vor Ort – dies war natürlich schade, ließ sich aber nicht ändern. Die digitalen Informationstafeln erlaubten uns aber mit unserem Vorwissen nun die strukturierte Erarbeitung der Lebewesen des Sealife, ein qualifizierten Überblick über die Evolution und Biologie der aquatischen Organismen war leicht möglich.

Einen Schwerpunkt stellten für uns die originale Begegnung mit den Lebewesen des Meeres dar. Hatten wir im Unterricht schon Miesmuschel und Seestern präpariert, war es hier nun möglich, sie als lebende Organismen zu beobachten und im Rockpool auch einmal in die Hand zu nehmen und zu streicheln. Einsiedlerkrebse oder auch Blumentiere (Seeanemonen) ergänzten die tastbaren Lebewesen. Eine Schülerin fühlte sich nach eigener Aussage im Aquarientunnel unter diversen Tierarten "wie im meeresbiologischen Paradies" und genoss mit leuchtenden Augen die individuelle Beobachtungszeit.

Die Theorie zu den Stachelhäuten von Seeigel und Seestern bis zur Seegurke wurde anschaulich und greifbar präsentiert. Die Putzerlippfische – von unseren einführenden Arbeitsblät-

tern des Unterrichts konnten wir hier lebend beobachten. Exuvien der Krebstiere beeindruckten besonders mehrere junge Damen. An zahlreichen Tastkästen im Museum konnte man angeleitet durch Infotafeln von Haizähnen über Haihaut oder Sepiaschulpen die unterschiedlichsten Exponate ertasten und zuordnen. Auch die Axolotl. welche wir in unserer Bio-Sammlung pflegen, sahen wir hier wieder. Die umfangreichen Nachzuchten von Seenferdchen bis Katzenhaien und Rochen wurde vom Ei bis zum Jungtier in den verschiedensten Altersstufen präsentiert. Auch die aus dem Unterricht bekannten Ohrenquallen sahen wir lebend



Französisch "live" in Lüttich (Foto: Annika Stolzenberg)

wieder. "Nemo" und die Clownfische oder Doktorfische wie "Dori" gab es im Original und in wenigen Dezimetern Entfer-



Neue Betrachtungsweisen ermöglicht das Sealife in Königswinter. (Foto: Günter Bünten)

nung in nachvollziehbaren kleinen Biotopen – "Symbiose" war hier nun lebend. Sie wird im Unterricht noch detailliert besprochen werden. Die Meeresverschmutzung und die Gefährdung der Lebewesen durch Plastiktüten im Meer wurde an verschiedenen Ausstellungsbereichen und Exponaten von Sealife präsentiert und ergänzte unsere Unterrichtsstunden um neue Aspekte. Die Gefahren des sich langsam im Meer, in mikroskopisch kleine Bestandteile zersetzenden Plastikmülls der Kontinente stimmte doch nachdenklich.

Nach den ersten längeren Arbeitsphasen blieb noch Zeit, sich mit den Aquarien und Tieren, die einen besonders interessierten, auseinanderzusetzen. An mehreren Standorten im Sealife konnten sehr informative und anschauliche Filme über Meeresschutzprojekte angeschaut werden. Für das leibliche Wohl

sorgten wir noch mit einem Rundgang durch Königswinter, wo die Schüler die Gelegenheit bekamen, die Nahrungs- und Getränkevorräte zu ergänzen.

Insgesamt war es ein kurzweiliger Exkursionstag, der durch die Präsentation der lebenden Tiere im Sealife ansprechend gestaltet wurde. Viele neue und interessante Aspekte des Lebens im Meer ergänzen nun das Schülerwissen. Nach den Corona-Jahren freuten sich alle wieder eine biologische Exkursion. Am frühen Nachmittag waren wir wieder in Düren und die Schüler konnten den Heimweg antreten.

Zu Gast in der Synagoge Köln

Franziska Fackeldey und Keara Pollmeier (Ge GK4 Jgst. EF) berichten über ihre Exkursion: "Am Montag, dem 24.10.2022, traten wir mit unserem Geschichtskurs der Jahrgangsstufe EF und Herrn Klemm die Fahrt in Richtung der Synagoge in Köln an. Passend zur Unterrichtsreihe zum "Nahostkonflikt" konnten wir einige Dinge über Israel und das Judentum lernen. Schon mor-



Allen Leserinnen und Lesern des Stift-Info wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2023

MERRY CHRISTMAS AND A HAPPY NEW YEAR! **JOYEUX NOËL ET BONNE** ANNÉE

i Feliz Navidad y prospero Año Nuevo!

Et dies natalis Christi Et annus novus boni, fausti, felices, fortunatique sint!

Prettige kerstdagen en en gelukkig en voorsproeding 2023!



Ausstellung zum 16. November im Rathaus

Die im Foyer des Rathauses gezeigte Ausstellung zur Erinnerung an "Dürens schwärzesten Tag", den 16. November 1944, besuchten mehrere Schülergruppen mit ihren Geschichtslehrern Dr. Achim Jaeger und Marcel Klemm. Die Jugendlichen zeigten sich interessiert an den Schautafeln, die bereits vor Jahren vom Stadt- und Kreisarchiv Düren und der Volkshochschule Düren zusam-

> mengestellt wurden und die auch schon mehrfach im Stiftischen Gymnasium gezeigt worden war.



Der Grundkurs Geschichte O2 in der Ausstellung (Foto: Marcel Klemm)

Die Zerstörung der Stadt Düren am 16. November 1944 wird auf den Bildtafeln anhand von beispielhaft ausgewählten Gebäuden und Straßenzügen ebenso dokumentiert wie die Bebauungssituation vor diesem Zeitpunkt. Auch das heutige

Aussehen der jeweiligen Orte wird vergleichsweise gezeigt. Zudem ergänzen Abbildungen von aussagekräftigen Dokumenten die einzelnen Stationen. Für die Schülerinnen und Schüler des Klasse 6a, Grundkurse der EF, Q1 und Q2 sowie des Zusatzkurses Geschichte (Q2) war der Besuch der Ausstellung beeindruckend, informativ und lehrreich.



In der Kölner Synagoge (Foto: Marcel Klemm)

gens machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof und kamen schließlich gegen 10.30 Uhr in Köln an, woraufhin wir mit der U-Bahn bis zur Synagoge fuhren. Nach einer kurzen Pause ging es dann gegen 11.15 Uhr durch die Sicherheitskontrolle. In der Synagoge wurden wir freundlichst von einer netten Frau, Esther Bugaeva, empfangen und durch die Räumlich-

Zuerst wurden wir in ein kleines Museum innerhalb der Synagoge gebracht, in dem sie uns einige Dokumente wie z. B. die Tora zeigte. Anschließend wurden wir in den Gebetsraum geführt, in dem wir ihr weitere Fragen über das Leben als Jude und die Organisation innerhalb einer jüdischen Gemeinde stellen konnten. Nach dem Ende unserer Führung konnten wir uns noch ein wenig in der Kölner Innenstadt aufhalten. Gegen Nachmittag waren wir wieder in Düren. Insgesamt war es eine sehr informative und unterhaltsame Exkursion, die uns das Judentum nähergebracht hat.



Die Klasse 6a in der Ausstellung (Foto: Dirk Zirke/Stadt Düren)

Aktueller Hinweis zum Jahreswechsel

Am 15. Januar 2023 lädt die Bigband des Stiftischen Gymnasiums unter der Leitung von *Timo Vaut* um 16.00 Uhr zu einem kleinen Neujahrskonzert in die Aula ein. (Eintritt frei, Spenden willkommen.)

Impressum: Das Stift.-Info ist eine Informationsschrift des Stifischen Gymnasiums Düren; es erscheint in der Regel halbährlich. Dem Redaktionsteam gehören an: Anne Buß, Dr. Achim Jaeger, Matthias Lochner und Ulrich Meyer. Viele Artikel erscheinen in noch ausführlicherer Form, auch mit Fotos, auf unserer Homepage www.stiftisches.de .